

*»Mein Wortshift«*

Es stand für mich außer Frage, welche\*n Autor\*in ich für **Mein Wortshift** wähle, es war völlig klar. Anton Tschechow schafft es, mich zu verzaubern, im wahrsten Sinne des Wortes. Und wir wissen, welche unglaubliche Kraft Worte besitzen! Vor allem ist es die Kraft, Menschen zu berühren. Tschechows Worte schaffen es, mein Innerstes zu berühren, unerklärliche Sehnsucht und tiefen Schmerz zu verursachen. Für beide Empfindungen steht **Die Möwe**. Das Werk lädt ein, zu reisen. In die Jahre **1896** und **2023**, und zu uns selbst, wenn wir den feinen Stimmen der Wörter lauschen. Begleitet ihr uns auf unsere Reise?





Vivien Sczesny

Überlebenskünstler\*in – Die Möwe fliegt.

*Für alle Überlebenskünstler\*innen.*

November '23

*Mascha* in: Anton Tschechow. Die Möwe. Komödie in vier Akten, übers. v. Kay Borowsky. RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK (Nr. 19277, 1975). 2014, Ditzingen, S. 8.

„Bald fängt die Vorstellung an.“

BLACK SCREEN.

## Personen

~~IRÍNA NIKOLÁJEWNA ARKÁDINA, verheiratete Trepljowa, Schauspielerin~~  
~~KONSTANTÍN GAWRILOWITSCH TREPLJÓW, ein junger Mann, ihr Sohn~~  
~~PJOTR NIKOLÁJEWNA SÓRIN, ihr Bruder~~  
~~NÍNA MICHAÍLOWNA SARJÉTSCHNAJA, ein junges Mädchen, Tochter eines reichen Gutsbesitzers~~  
~~ILJÁ AFANÁSSJEWITSCH SCHAMRÁJEW, Leutnant a. D., Gutsverwalter bei Sórin~~  
~~POLÍNA ANDRÉJEWNA, seine Frau~~  
~~MÁSCHA, seine Tochter~~  
~~BORÍS ALEXÉJEWITSCH TRIGÓRIN, Schriftsteller~~  
~~JEWGÉNI SERGÉJEWITSCH DORN, Arzt~~  
~~SEMJÓN SEMJÓNOWITSCH MEDWÉDENKO, Lehrer~~  
~~JÁKOW, Arbeiter~~  
~~*Ein Koch*~~  
~~*Ein Stubenmädchen*~~

~~*Ort der Handlung: Sorins Landgut. Zwischen dem dritten und vierten Akt liegen zwei Jahre.*~~

## PERSONEN

**KONSTANTIN „KONSTI“ (25)**, Schauspielstudent  
**IRÍNA ARKÁDINA (50)**, Schauspielerin u. Dozentin, seine Mutter  
**PJOTR SÓRIN (54)**, ihr Bruder  
**NINA (24)**, angehende Sängerin, Tochter eines reichen Firmenbesitzers  
**MÖWE (24)**, erfolgreichste Sängerin u. Influencerin ihrer Generation  
**MASCHA (24)**, Violinistin  
 ILJÁ AFANÁSSJEWITSCH SCHAMRÁJEW, ihr Vater  
 POLÍNA ANDRÉJEWNA, ihre Mutter  
**BORIS (27)**, Schauspieler und erfolgreicher Influencer  
**JEWGÉNI DORN (25)**, Medizinstudent  
**SAM-JOHN „SJ“ (24)**, Lehramtsstudent  
**JAKOB (52)**, der Kapitän  
**LILA (48)**, MÖWEs Managerin  
**Eine Barkeeperin**

*Setting: MÖWEs Schiff. Zwischen den letzten beiden Akten liegen zwei Jahre.*

Das Werk, das uns in Form eines kleinen gelben Büchleins vorliegt, stammt ursprünglich von Anton Pawlowitsch Tschechow, einem russischen Literaten und Arzt. Es handelt sich um **Die Möwe**; ein tragisch-komisches Theaterstück – einfach gesagt, ein Drama – aus dem Jahr 1896. Wir haben das Werk zur Hand, schlagen Seite sieben auf, und bitte, beginnen zu lesen:

*Erster Akt. Ein Teil des Parks von Sorins Gut. Eine breite Allee führt von vorn in die Tiefe des Parks zu einem See<sup>1</sup> ...*

---

<sup>1</sup>Tschechow (1896), S. 7.

1 **EXT. Verzauberte See/Hafen – Nachmittag**

1

...an dem ein mittelgroßes, feines Privatschiff im Hafen wartet. Die polierte, weiße Lackierung glänzt in der Nachmittagssonne, die sich beeindruckend im verglasten Oberbau widerspiegelt, hinter dem die Umrisse einer kleinen Bar zu erhaschen sind. An den Türen von sechs Passagierkabinen glänzt jeweils eine Reihe silbriger Buchstaben, Namen von erwarteten Gäst\*innen. Ein eben solcher Schriftzug ziert, in Blumenschmuck gehüllt, die Reling: „WELCOME“, heißt es in Capital Letters. Am Bug des Schiffes lässt eine weitere, kunstvolle Aneinanderreihung von Buchstaben den Namen des Schiffchens erahnen. Es heißt..

**MONTAGE/Kamerafahrt:**

Die Kamera bewegt sich weg vom Schiff, über den Steg zurück, überblickt die Weite des Sees, die glitzernde Oberfläche im gleißenden Sonnenlicht; eine Möwe fliegt am Himmel, kreischt.

MÖWE (V.O.)

*Mir ist ein Sujet eingefallen. Ein Sujet für eine kleine Erzählung: am Ufer eines Sees wächst ein junges Mädchen auf, ein Mädchen wie Sie; sie liebt den See wie eine Möwe, und sie ist glücklich und frei wie eine Möwe. Aber da verschlägt es einen Mann an den See, er sieht sie, und...<sup>2</sup>*

TO BE CONTINUED.

---

<sup>2</sup>Tschechow (1896), S. 45.

**HALT! STOP! STOP, BITTE! STREICHEN!** Die letzte Passage: **STREICHEN!** Das geht so nicht. Das gefällt mir nicht, ganz und gar nicht. *So* können wir das nicht übernehmen. Um Himmels Willen, so kann es nicht anfangen. *So darf* es nicht anfangen. Nein, nicht so! Das ist-...wie lässt sich das am besten ausdrücken? Das ist einfach viel zu konventionell, wir brauchen... Wir brauchen, wir brauchen, wir brauchen... Wir brauchen etwas Innovatives! Etwas Pfiffiges! Etwas Frisches! Wir brauchen: **Neue Formen!** Und zwar gleich jetzt, sofort!



**GESTRICHEN.****1 EXT. Verzauberte See/Hafen – Nachmittag** **1**

~~...an dem ein mittelgroßes, feines Privatschiff im Hafen wartet. Die polierte, weiße Lackierung glänzt in der Nachmittagssonne, die sich beeindruckend im verglasten Oberbau widerspiegelt, hinter dem die Umrisse einer kleinen Bar zu erhaschen sind. An den Türen von sechs Passagierkabinen glänzt jeweils eine Reihe silbriger Buchstaben, Namen von erwarteten Gäst\*innen. Ein eben solcher Schriftzug ziert, in Blumenschmuck gehüllt, die Reling: „WELCOME“ heißt es in Capital Letters. Am Bug des Schiffes lässt eine weitere, kunstvolle Aneinanderreihung von Buchstaben den Namen des Schiffchens erahnen. Es heißt:~~

**MONTAGE/Kamerafahrt:**

~~Die Kamera bewegt sich weg vom Schiff, über den Steg zurück, überblickt die Weite des Sees, die glitzernde Oberfläche im gleißenden Sonnenlicht; eine Möwe fliegt am Himmel, kreischt.~~

~~MÖWE (V.O.)~~

~~Mir ist ein Sujet eingefallen. Ein Sujet für eine kleine Erzählung: am Ufer eines Sees wächst ein junges Mädchen auf, ein Mädchen wie Sie; sie liebt den See wie eine Möwe, und sie ist glücklich und frei wie eine Möwe. Aber da verschlägt es einen Mann an den See, er sieht sie, und...<sup>3</sup>~~

TO BE CONTINUED.

---

<sup>3</sup>Tschechow (1896), S. 45.

1 **EXT. Verzauberte See/Hafen – Nachmittag**

1

...an dem ein mittelgroßes, feines Privatschiff im Hafen wartet. Die polierte, weiße Lackierung glänzt in der Nachmittagssonne, die sich beeindruckend im verglasten Oberbau widerspiegelt, hinter dem die Umrisse einer kleinen Bar zu erhaschen sind. An den Türen von sechs Passagierkabinen glänzt jeweils eine Reihe silbriger Buchstaben, Namen von erwarteten Gäst\*innen. Ein eben solcher Schriftzug ziert, in Blumenschmuck gehüllt, die Reling: „WELCOME“ heißt es in Capital Letters. Am Bug des Schiffes lässt eine weitere, kunstvolle Aneinanderreihung von Buchstaben den Namen des Schiffchens erahnen. Es heißt:

**DIE MÖWE.****MONTAGE/Kamerafahrt:**

Die Kamera bewegt sich weg vom Schiff, über den Steg zurück, überblickt die Weite des Sees, die glitzernde Oberfläche im gleißenden Sonnenlicht; eine Möwe fliegt am Himmel, kreischt.

MÖWE (V.O.)

*Mir ist ein Sujet eingefallen. Ein Sujet für eine kleine Erzählung...<sup>4</sup>*

MASCHA (V.O.)

**Jetzt** beginnt die Vorstellung.

TO BE CONTINUED.

---

<sup>4</sup>Tschechow (1896), S. 45.

Das Schiffchen, das den ganz wunderbaren Namen **DIE MÖWE** trägt, teilt sich ebendiesen Namen mit seiner Namensgeberin: *MÖWE*, so heißt die junge Frau, die das Schiff vor zwei Sommern kaufte und seitdem zu ihrem Eigentum zählt. *MÖWE* ist dabei ihr Künstlername, nicht ihr richtiger Name, sozusagen ihr Deckname. Aber alle kennen sie eben so, kennen sie als *MÖWE*. Das gilt seit-... eigentlich schon immer. Jedenfalls für alle, die meinen, sie zu kennen. Und sie kennen *MÖWE* als Künstlerin, Sängerin, die durchaus populär-, eine Berühmtheit, ist. Zumindest, wenn man den Chart-Plätzen der German Top 100 und Single-Charts glaubt, ihre 953k Instagram-Follower\*innen schätzt, die Boulevardpresse liest, und nicht zuletzt die Musikpreise im In- und Ausland verfolgt. Sogar repräsentative Umfragen verzeichnen, dass ihr Ruf ihr in jeder erdenklichen Altersgruppierung vorausseilt. Ihre Hauptzielgruppe, ihr main-target, hat bereits im Ersten Akt Herz, Kopf und – falls vorhanden – Verstand an sie verloren, vollends und unwiderruflich. Zu dieser Gruppe gehört *MÖWE* selbst, alterstechnisch gesehen: Sie ist Teil der GenZ. Sie ist die Stimme der GenZ, der lost Generation. Sie ist los-... Moment, das reicht für den Augenblick.

*MÖWE* hat jedenfalls auf ihrem Instagram-Account – wo sonst? – eine Challenge gestartet. In einem Reel, einem 30-sekündigen Clip, bringt sie es kurz und knackig für die Fans on point:

„Hey meine Küken!

Langeweile am Start? Wollt ihr manchmal auch einfach allem entfliehen? Dem ganzen Alltag, den shit-Routinen; toxic-Vorurteile und public pressure ganz einfach hinter euch lassen? Then come with me on a special journey! Ihr könnt euch bewerben, easy, easy. Schickt mir Reels, in denen ihr kreativ seid! That´s it, no further requirements. Sechs von euch suche ich mir aus; zusammen kommt ihr mit meinem Schiff **MÖWE** zu mir und neben ´nem exclusive-private-concert gewinnt ihr private mentoring-sessions. So, ich freu mich auf euch Kükis und, just have fun!“

Und jetzt denken wir uns den Soundtrack: Eine Mischung, die eine bestimmte Art von Stimmung vermittelt und Gefühle bestärkt, die durch Lieder wie **Queen in Pain** (*MÖWE*), **High Hopes** (Panic At The Disco) und **Freisein** (Juju) zum Vorschein kommen. So kreieren wir eine hoffnungs- und gleichsam sehnsuchtsvolle, freiheitsliebende und elektrisierende Atmosphäre, die auch imstande ist, Schmerz zuzufügen. Einen stechenden, ziehenden Schmerz im oberen Brustbereich, weil man sich ganz genau in den Schwingungen, den vibes, wiederfindet, sich davon treiben lässt oder damit identifiziert. Ein bekanntes Sprichwort sagt zwar, alle guten Dinge sind drei, aber wir machen vier draus. Vier Lieder sollen es sein, denn besser als mit den ersten Zeilen von **Komet** (Udo Lindenberg feat. Apache 207) startet unser Sujet nicht:

„Da-da-da

Da-dei, da-da

Ich hör die Möwen sing'n am Hafen  
Das letzte Lied zum Rausschmiss  
Zähl schon lang nicht mehr die Jahre  
Die ich im dichten Rauch sitz

Hier war vorher mal 'ne andre Bar  
Doch der Schnaps schmeckt noch genauso

Und wenn ich irgendwo zu Hause war  
Dann immer dort, wo der Applaus tobt

Und wenn ich geh, dann so, wie ich gekommen bin  
Wie ein Komet, der zweimal einschlägt  
Vielleicht tut es weh, doch will auf Nummer sicher geh'n  
Dass ich für immer leb, lass uns nochmal aufdreh'n,  
lass uns nochmal aufdreh'n...<sup>5</sup>

Lass uns **jetzt** aufdreh'n! Wir beginnen noch einmal, nehmen Seite Sieben als Ausgangspunkt.  
Mit gebündelter Energie, frischem Wind, in neuer Form; so, dass es beim zweiten Mal einschlägt! Und, bitte!

*Erster Akt. Ein Teil des Hafens. Ein breiter Steg führt von vorn zwischen Bootsreihen entlang zu einem See<sup>6</sup>...*

---

<sup>5</sup>Song **Komet** von Udo Lindenberg feat. Apache 207 (2023).

<sup>6</sup>Tschechow (1896), S.7.

1 **EXT. Hafen/Schiff MÖWE/an Deck – Nachmittag**

1

...an dem ein mittelgroßes, feines Privatschiff im Hafen wartet. Die polierte, weiße Lackierung glänzt in der Nachmittagssonne, die sich beeindruckend im verglasten Oberbau widerspiegelt, hinter dem die Umrisse einer kleinen Bar zu erhaschen sind. An den Türen von sechs Passagierkabinen glänzt jeweils eine Reihe silbriger Buchstaben, Namen von erwarteten Gäst\*innen. Ein eben solcher Schriftzug ziert, in Blumenschmuck gehüllt, die Reling: „WELCOME“ heißt es in Capital Letters. Am Bug des Schiffes lässt eine weitere, kunstvolle Aneinanderreihung von Buchstaben den Namen des Schiffchens erahnen. Es heißt:

**DIE MÖWE.**

Eine Gruppe junger Menschen zwischen Mitte bis Ende 20 verteilt sich unschlüssig zwischen Deck und Steg, ein paar Koffer stehen zerstreut herum. Sie, die jungen Erwachsenen, scheinen auf etwas oder jemanden zu warten. Eine Möwe fliegt am Himmel, kreischt.

MÖWE (V.O.)

*Mir ist ein Sujet eingefallen. Ein Sujet für eine kleine Erzählung...<sup>7</sup>*

MASCHA (24), ganz in Schwarz gekleidet, steht an der Reling, während SAM-JOHN (24), kurz „SJ“, sie unauffällig aus der Nähe beobachtet. Etwas abseits steht DORN (25), der wiederum SJ mustert. Nur zwei Personen haben weder Augen für die anderen Gruppenmitglieder, noch für das Boot oder die Aussicht: BORIS (27), Typ Influencer in markengeschwängertem Style, switcht zwischen dem Instagram-Live für seine Follower\*innen und der Creation für neuen TikTok-Content hin und her. KONSTANTIN (24), „KONSTI“, wirkt eingeschüchtert und fährt sich ständig nervös über die hochwertige Kombi aus Leinenhemd und -hose, die gegelten Haare sitzen schon lange nicht mehr. Er telefoniert gestresst und geht hektisch gestikulierend unruhig auf und ab.

KONSTI

(ins Handy)

Mama, hör doch bitte, was ich zu dem Thema zu sagen ha-...!

SÓRIN (O.S.)

*Meine liebe Schwester, so hat er das Gefühl, dass er im Hause überflüssig ist.<sup>8</sup>*

ARKADINA (O.S.)

*Was habe ich für einen Kummer mit ihm!<sup>9</sup>*

---

<sup>7</sup>Tschechow (1896), S. 45.

<sup>8</sup>Ebd., S. 50.

<sup>9</sup>Ebd., S. 50.

KONSTI

Mama, ich kann dich hören.

ARKADINA (O.S.)

Da will man nur das Beste für sein Kind, und erhält was zurück? Nichts, nichts, nichts! Keine Dankbarkeit, Anerkennung oder Wertschätzung. Es ist ein ständiges Geben, Geben, Geben...

KONSTI

Aber Mama, ich mache das alles nur für dich! Alles, damit du zufrieden bist! Sogar das Schauspielstudium...

ARKADINA (O.S.)

Jetzt hör ihn klagen, so etwas Undankbares! Willst du in Selbstmitleid ertrinken? Willst du mir Vorwürfe machen? Ist es das? Willst du mir Vorwürfe machen, weil du an einer der renommiertesten, staatlich anerkannten Schulen studieren darfst?

KONSTI

(kleinlaut)

Nein, Mama...

ARKADINA (O.S.)

Erzähl mir wenigstens, ist sie da? Ist er da?

KONSTI

MÖWE wartet auf der Insel auf uns und er...

ARKADINA (O.S.)

(unterbricht)

Das war klar, sie hält sich für was Besseres, was Größeres! Noch ist die feine Dame auf Erfolgskurs, aber warte mal ab, irgendwann kommt der Sturzflug...

KONSTI

(leise)

Mama, bitte...

ARKADINA (O.S.)

Und er? Sag mir Konstantin, ist er da? Wenn ich seine Instagram-Aktivität richtig deute, müsste er...

KONSTI

(unterbricht knapp)

Ja, er ist da, Mama.

ARKADINA (O.S.)

Und? Nun lass dir doch nicht jedes einzelne Wort aus der Nase ziehen! (BEAT) Hat er schon von mir gesprochen?

KONSTI

(murmelnd)

Kennt er mich überhaupt? (BEAT) Ich hab nicht mit ihm geredet.

ARKADINA (O.S.)

Vielleicht ist das auch besser so. *Ach, was kann es Trostloseres geben als diese Langeweile auf dem Lande!*<sup>10</sup> Wie ich mich nach einem neuen Abenteuer sehne, wie ich mich nach *ihm* sehne! So gerne würde ich an deiner Stelle stehen, neben ihm stehen...

KONSTI

Mama, bist du sicher, dass er...

ARKADINA (O.S)

(schwärmerisch)

Wie es ihm wohl ohne mich ergangen ist, ergeht?

KONSTI

(leise)

Wäre schön, wenn du mich mal fragst, wie es mir ergeht...

ARKADINA (O.S.)

Was war das?!

KONSTI

Nichts, nichts...

Konsti beobachtet Boris, der durch akrobatisch anmutende Verrenkungen versucht, eine Position im Lichteinfall der Sonne für das perfekte Selfie zu finden.

KONSTI (CONT´D.)

Er sieht zufrieden aus.

ARKADINA (O.S.)

(verklärt)

Er ist so ein guter Schauspieler! Bestimmt verzehrt er sich innerlich nach mir...

---

<sup>10</sup>Tschechow (1896), S. 33.

KONSTI

Mama! Mama, ihr hattet eine Affäre an der Schule, aber...

ARKADINA (O.S.)

(empört)

...und was für eine! Eine wegweisende Affäre! Auf der Schauspielschule werden Künstlerseelen geformt, Konstantin. Ich weiß das am besten, schließlich bin ich...

KONSTI

(unterbricht)

...ja, ja, du bist Dozentin und hast schon viele Seelen geformt.

ARKADINA (O.S.)

Ganz genau.

KONSTI

*Warum nur, warum muss dieser Mann zwischen uns stehen.<sup>11</sup>*

ARKADINA (O.S.)

Mach dich nicht lächerlich Konstantin! Du bist mein Sohn, das ist etwas anderes...

KONSTI

...ganz genau, er war dein Schüler!

ARKADINA (O.S.)

*Du bist nur neidisch. Leuten, die kein Talent haben, dafür aber umso mehr Ambitionen, bleibt nichts anderes übrig, als die wahren Talente herunterzumachen.<sup>12</sup>*

KONSTI

(hastig)

So war das nicht gemeint, es tut mir leid, Mama...

**CUT TO:**

Mascha, den Kopf in die Hände gestützt, beobachtet Konsti aufmerksam. Mittlerweile ist er auf dem Steg stehengeblieben, während er weiter telefoniert. SJ nähert sich hinter ihr.

SJ

(nickt zu Konsti)

Der wirkt ja ganz schön aufgelöst.

Mascha hebt den Kopf, dreht sich ein wenig zu ihm um.

---

<sup>11</sup>Tschechow (1896), S. 53.

<sup>12</sup>Ebd., S. 54.



SJ (CONT'D.)

(reicht ihr die Hand)

SJ, übrigens.

Mascha wendet sich wortlos ab, schaut weiter zu Konsti.

SJ (CONT'D.)

(verwirrt)

Jaaaa, gut, ehm... (BEAT) Und... kennst du hier schon jemanden...?

MASCHA

Mascha.

SJ

Cool, cool. Und wer ist diese Mascha, oder vielleicht dieser...? Außer dir habe ich nämlich noch keine andere Frau gesehen...

MASCHA

Das ist mein Name.

SJ schlägt sich mit der flachen Hand vor die Stirn und lacht.

SJ

(erleichtert)

Mascha! (BEAT) Also Mascha, kennst du hier sonst noch wen? Also, außer dir? (zeigt auf Boris) Na ja und unseren Influencer-Boy natürlich, den kennt man, ob man will oder nicht. (BEAT) Denke ich zumindest.

MASCHA

(knapp, nickt zu Konsti)

Wir waren zusammen in der Schule.

SJ

(lacht)

Du und...? Ha, krass. Na dann, hau mal n' paar Infos raus!

MASCHA

(verächtlich)

Sprich ihn doch selbst an!

SJ

Ja, stimmt, hast Recht, sorry. Wir haben ja genug Zeit, uns kennenzulernen. (BEAT) Wollte auch keine Lästertube aufmachen, you know...

Mascha reagiert nicht.

SJ (CONT'D.)

An Geld mangelts offensichtlich bei allen nicht,  
nur solche rich-kids hier, mamma mia...

Mascha wirft SJ einen genervten Blick zu, während er zwanghaft versucht, die Atmosphäre zu lockern. Peinlich berührt fällt es ihm schwer, ruhig neben ihr stehen zu bleiben.

SJ (CONT'D.)

(ringt um Worte)

Haha, ich... Ich rede manchmal viel, wenn ich... ja...  
(BEAT) *Warum gehen Sie eigentlich immer in Schwarz?*<sup>13</sup> Schwitzt du nicht? I mean, bei der Hitze...

MASCHA

*Aus Trauer um mein Leben. Ich bin unglücklich.*<sup>14</sup>  
That's it.

SJ

(ungläubig)

*Warum? Ich verstehe das nicht...*<sup>15</sup> No offence,  
aber, Geldprobleme scheinst du auch nicht zu haben.

MASCHA

*Um das Geld ist es mir nicht zu tun. Auch ein Armer kann glücklich sein.*<sup>16</sup>

SJ

True. Ja... *In der Theorie ja, aber in der Praxis sieht es so aus: ich, meine Mutter, zwei Schwestern und das Brüderchen: für alle zusammen das lumpige Gehalt von*<sup>17</sup> *mir allein und davon geht noch etwas für die Altersversorgung weg,*<sup>18</sup> *und für mein Studium... studiere Lehramt by the way. Sie sind gesund...*<sup>19</sup>

MASCHA

(trocken)

Ich habe Depressionen.

SJ

Oh. Oh Mann, das wusste ich nicht, ich sage gegenüber dir echt nur die falschen... das kommt alles falsch rüber. Tut mir leid.

---

<sup>13</sup>Tschechow (1896), S. 7.

<sup>14</sup>Ebd., S. 7.

<sup>15</sup>Ebd., S. 7.

<sup>16</sup>Ebd., S. 7.

<sup>17</sup>Ebd., S. 7.

<sup>18</sup>Ebd., S. 7.

<sup>19</sup>Ebd., S.7.

MASCHA (CONT´D.)

...wie auch ungefähr zehn Prozent der Bevölkerung,  
*by the way.*

SJ will etwas entgegenen, aber Boris kommt ihm zuvor.

BORIS

Yo fancy people! Ist euer WLAN-Empfang auch so schlecht? Ich bin übrigens Boris, in case you don't already know my Insta.

MASCHA

(zeigt auf SJ, auf sich)

SJ. Und Mascha.

SJ grüßt knapp und auch Dorn gesellt sich neugierig aus Richtung des hinteren Bootsteils zu der größer werdenden Gruppe.

DORN

Hallo! Ihr seid anscheinend bei der Vorstellungsrunde? Ich bin Jewgëni, aber alle nennen mich Dorn.

BORIS

Na dann, hi Dorn, welcome on board!

Die Gruppe – vollständig bis auf den telefonierenden Konsti – wird nicht ganz warm miteinander. Niemand weiß so recht, was zu sagen ist, weshalb einige Augenblicke unangenehme Stille herrscht. Jede\*r starrt in eine andere Richtung, um die spürbare Anspannung zu überspielen, während die Sonne erbarmungslos auf das Deck strahlt. Boris schirmt seine Augen ab, blickt gen Himmel und fächert sich mit der Hand Luft zu. Auch auf SJs T-Shirt werden Schweißflecken unter seinen Armen sichtbar, Dorns Kopf gewinnt eine rötliche Färbung. Nur Mascha, ganz in Schwarz, bleibt kontrolliert cool und regt sich kaum.

BORIS (CONT´D.)

Boah, diese Hitze hat es aber auch echt in sich. Hoffentlich gibts an der Bar genug gekühlte Getränke...

MASCHA

(ruhig)

*Es ist so schwül, sicher gibt es heute nacht ein Gewitter.<sup>20</sup>*

---

<sup>20</sup>Tschechow (1896), S. 8.

DORN

(zustimmend)

*Mir ist heiß.*<sup>21</sup>

Boris hat seine Aufmerksamkeit plötzlich auf etwas anderes – oder eher gesagt: jemand anderen – gerichtet und hört nur mit halbem Ohr zu.

BORIS

(grinsend)

...und es wird noch heißer.

**POV: Gruppe:**

Die Anderen folgen seiner Blickrichtung: Eine junge, zierliche Frau mit blonden, langen Haaren läuft in zügigen Schritten eilig über den Steg auf das Schiff zu.

**CUT TO:**

Boris zwinkert in die Runde, geht betont lässig von Deck. Je näher er der Frau kommt, desto bekannter erscheint sie ihm.

BORIS

(nachdenklich)

Ist das nicht...?

**CUT TO:**

SJs Blicke wandern von Konsti, zu Boris und der blonden Frau. Zwar mustert er sie mit großen Augen unverhohlener Bewunderung, scheint zeitgleich aber eingeschüchtert von ihrer Präsenz zu sein und sich unwohl unter ihnen zu fühlen.

SJ

(zu Mascha)

Schau, das meine ich: Die sind alle so..

MASCHA

...makellos, meinst du? Ja.

SJ

(haucht)

...ja, das meine ich. Makellos. Das ist es, das passende Wort.

Auf komische Art und Weise schafft der Moment gleichzeitig Verbundenheit und Eingeständnis zwischen den beiden. Schwer

---

<sup>21</sup>Tschechow (1896), S. 16.

erträglich für Mascha, die jetzt auch zu der Frau schaut. Bei näherer Betrachtung kommt diese nicht nur Boris bekannt vor...

MASCHA

(neugierig)

Moment, ist das nicht...?

**CUT TO:**

Ein lauter Aufschrei lässt alle Köpfe zu Konsti schnellen:

KONSTI

*MÖWE!!!*

Konsti rennt – mit seinem Handy in der Hand – so schnell über das Deck, dass er sogar Boris auf seinem Weg zu der jungen Frau überholt. SJ, Mascha und Dorn tauschen einen Blick, bevor sie sich ebenfalls zögernd Richtung Steg in Bewegung setzen.

2 **EXT. Hafen/Steg vor der MÖWE – später Nachmittag** 2

Die Gruppe umringt die junge Frau, die samt drei riesiger Koffer leicht überfordert auf dem Steg steht. Schnell setzt sie die Sonnenbrille auf, die in ihren Haaren steckt. Vermutlich, um die sichtbar verquollenen, verweinten Augen zu verbergen.

BORIS

(verblüfft)

Unbelievable... You look like her twin!

KONSTI

(bewundernd)

*MÖWE...*

Konsti hat nur Augen für die junge Frau, steht ehrfurchtsvoll vor ihr und senkt bedächtig den Kopf. Er ist von seiner eigenen Welt eingenommen und ignoriert die Gruppe um ihn herum vollständig. Boris beäugt Konsti mit Arroganz und Verachtung.

BORIS

Junge, what the f\*\*\*... was für *MÖWE*?!

KONSTI

(haucht)

*Meine Fee, mein Traum...*<sup>22</sup>

BORIS

(lacht)

Yo, diggi was ist los? Was läuft schief bei dir?

Die junge Frau nimmt die Anspannung in der Gruppe nicht wahr und schaut immer wieder nervös auf das Ziffernblatt ihrer Uhr.

NINA

(aufgeregt)

*Ich komme doch nicht zu spät... Ich komme doch bestimmt nicht zu spät...*<sup>23</sup>

KONSTI

*Nein, nein, nein...*<sup>24</sup> (BEAT)

(plötzlich realisierend)

Nein, nein, nein... Du bist gar nicht *MÖWE*!

BORIS

(kopfschüttelnd)

Freak, yo...

Die junge Frau, NINA (24), beruhigt sich und stellt sich vor:

<sup>22</sup>Tschechow (1896), S. 13.

<sup>23</sup>Ebd., S. 14.

<sup>24</sup>Ebd., S. 14.

NINA  
Nina heiße ich...

3 EXT. Hafen/Schiff MÖWE/an Deck – später Nachmittag

3

Die jungen Leute haben sich mittlerweile an Deck versammelt und stehen das erste Mal vor ihrem Kapitän, JAKOB (52). Der hochgewachsene Mann im Matrosenanzug trägt einen großen, orange-leuchtenden Rettungsring um seinen Hals, der von seinem kaum übersehbaren Bauchansatz gestützt wird. Er lächelt warm und offen in die noch verunsicherten Gesichter der Küken.

JAKOB

Ihr seid also MÖWES sechs Küken... Dann Herzlich Willkommen endlich auch von mir an Bord! Ich bin Jakob, euer Kapitän. Wenn es Fragen gibt, einfach fragen. (BEAT) Und entschuldigt die kurze Verspätung, wir hatten ein technisches Problem, aber...

KONSTI

(nervös)

Technisches Problem?

JAKOB

...aber das ist behoben, kein Grund zur Sorge. Eure einzige Sorge sollte sein, nicht alle Cocktails bis zur Ankunft probiert zu haben! Die sind echt gut, also...!

BORIS

(vorfreudig)

Ja, let's go, give 'em a taste!

Boris hört nicht länger zu. Er reibt sich aufgeregt die Hände und setzt sich pfeifend in Bewegung. Der Rest der Gruppe hört Jakob weiter zu und bäugt die Bar vorerst aus der Ferne.

JAKOB

Trinkt eifrig für mich mit! Wenn ihr mich sucht, findet ihr mich für alles Weitere bei der Brücke und...

MASCHA

(unterbricht)

Brücke.

JAKOB

(lacht)

Ja, die Kommandozentrale hier an Bord.

KONSTI

Und was ist mit MÖWE?



JAKOB

*MÖWE* wird euch auf der Insel höchstpersönlich empfangen. Bis dahin, ein wenig Geduld. (BEAT) So weit, so gut?

Jakob nickt der Gruppe ein letztes Mal zu, geht ab Richtung Brücke. Die Gruppe beginnt, unschlüssig das Deck zu erkunden: Der Oberbau des Schiffes spendet dank der ausziehbaren Markise Schatten; eine BARKEEPERIN (26), mischt hier zwischen aufgestellten Kakteen, Palmen und Orchideen Cocktails an einer Bambusbar. Boris schnappt sich gleich zwei Gläser plus die überraschte Nina, die er am Arm hinter sich her zur Reling lotst.

BORIS

Lass mich raten, Nina: Du bist nicht nur *MÖWE*-look-a-like, sondern selbst Sängerin.

NINA

(verlegen)

Oh wow, du bist gut! That's right. Was hat mich verraten?

BORIS

Come on, you look like *MÖWE*, girl. You look like a star!

NINA

(kichert)

Gott, nein. Wenn überhaupt bist du hier der Star an Bord...

BORIS

Ach was. Instagram-, TikTok-Gott vielleicht, wenn überhaupt...

Nina lacht und fährt sich verlegen durch die blonde Mähne.

BORIS (CONT'D.)

Das ist kein Ding.

NINA

Aber sowas von! Jeder, wirklich JEDER von meinen Freunden hat *STAR-RISING* auf *streamflix* gesehen! Du warst mega. Unglaublich gut als Mats, in der Rolle.

BORIS

Ja? Ach nee, Quatsch! Findet man ja selbst nie so krass dann. (BEAT) Viel mehr interessiert mich deshalb: An was arbeitest du momentan? Tell me! *Ich habe nicht oft Gelegenheit, junge Mädchen kennenzulernen.*<sup>25</sup>

---

<sup>25</sup>Tschechow (1896), S.39.

NINA

(sarkastisch)

Hmmm, wers glaubt! (BEAT) Ich bin tatsächlich an meinem ersten Album. Soll dieses Jahr released werden, mal schauen.

BORIS

Nicht so bescheiden, first steps into the right direction, I guess. Ist doch super!

NINA

Danke... (BEAT) *Was ist das für ein Gefühl: berühmt sein? Wie macht sich Ihnen die Berühmtheit bemerkbar?*<sup>26</sup>

BORIS

*Wenn man gelobt wird, ist es einem angenehm, aber wenn man getadelt wird, ist man zwei Tage lang schlechter Laune.*<sup>27</sup>

NINA

*Wenn Sie wüssten, wie ich Sie beneide!*<sup>28</sup> Ihnen – einem aus einer Million – ist ein interessantes und glanzvolles Leben zugefallen, ein Leben voller Bedeutsamkeit... Sie sind glücklich...

BORIS

(geschmeichelt)

Jetzt übertreib nicht, Nina...

NINA

Wirklich! (BEAT) So muss MÖWE sich fühlen, mega aufregend!

BORIS

Okay, dann unterhalten wir uns doch. Sprechen wir über mein interessantes, glanzvolles Leben... Also, wo fangen wir an? (BEAT) *Es gibt so Zwangsvorstellungen, zum Beispiel wenn ein Mensch Tag und Nacht, ununterbrochen, an den Mond denkt, und auch ich habe einen solchen Mond. Tag und Nacht beherrscht mich dieselbe fixe Idee: ich muss [spielen], ich muss [spielen], ich muss...*<sup>29</sup>

---

<sup>26</sup>Tschechow (1896), S. 39.

<sup>27</sup>Ebd., S. 39.

<sup>28</sup>Ebd., S. 39.

<sup>29</sup>Ebd., S. 39.

NINA

Und was ist mit... mit Angst? Angst vorm Scheitern zum Beispiel? Hast du das gar nicht? Nie?

BORIS

(schmunzelnd)

Hast du selbst etwa Lampenfieber?

NINA

*Ja, sehr.*<sup>30</sup>

BORIS

Siehst nicht so aus, als würdest du dich schnell umhauen lassen... (BEAT) *Ich lebte in beständiger Angst vor dem Publikum, es jagte mir Angst ein, und sollte ein neues Stück von mir gebracht werden, schien es mir jedes Mal, als seien die Brünetten mir gegenüber feindlich eingestellt und die Blondes von kalter Gleichgültigkeit.*<sup>31</sup>

NINA

(lacht)

Ich bin blond und schon mal nicht gleichgültig! (BEAT) Sag, woraus hast du das zitiert?

BORIS

(gespielt beleidigt)

Zitiert, was? Das eben? Wie kommst du darauf, dass ich zitiert habe? Willst du meine künstlerische Ader in Frage stellen?!

Nina wirft ihm einen abschätzenden Blick zu, grinst wissend.

NINA

Hmmm, künstlerische Ader, alles klar...

BORIS

(geschlagen)

Okay, erwischt... Das ist aus *Čajka* von Tschechow. Das spielen wir bald am Staatstheater Berlin, ich als *Trigorin*.

---

<sup>30</sup>Tschechow (1896), S. 15.

<sup>31</sup>Ebd., S. 42.

NINA

(lacht)

Und du bist so drin, dass du sogar im real life in deiner Rolle bist und diesen Trigorin jetzt schon spielst, oder was?

BORIS

(süffisant)

That's called Method Acting, my dear...

NINA

(kichert)

Aber wer ist dann der wahre Boris?

BORIS

(geheimnisvoll)

Gentlemen keep their secrets...

NINA

Ohaaaa, wie fies!

BORIS

You can try to find it out...

NINA

I will! (BEAT) Ehrlich, das Stück will ich unbedingt sehen!

BORIS

(zwinkernd)

Setze Sie auf die Gästeliste.

NINA

(kichert)

Danke, der Herr. (BEAT) Okay, zurück zum Thema: *die Inspiration und der schöpferische Prozess selbst, geben die Ihnen nicht Augenblicke höchster Beglückung?*<sup>32</sup>

BORIS

Doch. *Das [Spielen] ist etwas Schönes.*<sup>33</sup> Das ist wie ein Trieb, ein Spieltrieb, got it? Trotzdem gibt es immer Momente, da spüre ich...

---

<sup>32</sup>Tschechow (1896), S. 42.

<sup>33</sup>Ebd., S. 42.

NINA

(unterbricht)

Ich merk schon: *Sie sind ganz einfach vom Erfolg verwöhnt.*<sup>34</sup>

BORIS

*Von welchem Erfolg?*<sup>35</sup>

NINA

(lacht laut)

Genau DAS meine ich!

**CUT TO:**

Mascha und SJ stehen Cocktail nippend an der Reling, Dorn begnügt sich mit Eistee. Während Mascha die Augen nicht von Nina lässt, kann SJ den Blick nicht von ihr wenden und für Dorn gilt dasselbe, der wiederum Konsti unauffällig beobachtet. Der scheint erneut – oder immer noch – in einer Telefonkrise zu stecken...

KONSTI

(ins Handy)

Mama, ich habe dir doch gesagt, dass ich... (...)  
Nein, ich werde Boris nicht... (...) Oh Gott... (BEAT)  
*Göttin?! Jetzt reicht's aber!* (...) Ich vergöttere  
*MÖWE* nicht, nein, sie ist nur...

**CUT TO:**

SJ

(verächtlich)

Boah, der Typ scheint echt in 'ner Krise zu stecken.

MASCHA

(beobachtet Nina und Boris)

Da gebe ich dir Recht...

SJ

(folgt ihrem Blick)

Ach so...! Ne, ich meine unseren Konstantin...

---

<sup>34</sup>Tschechow (1896), S. 43.

<sup>35</sup>Ebd., S. 43.

Mascha wirft SJ einen wütenden Blick zu, ihre Körperhaltung versteift sich und sie wendet sich demonstrativ von ihm ab.

SJ

(murmelt)

Was habe ich jetzt schon wieder Falsches gesagt?

(lauter)

Hey, Mascha...

DORN

(unterbricht)

Wir müssen uns abgewöhnen, vorschnell Urteile über Menschen zu fällen, die wir nicht kennen.

SJ

(genervt)

Und was willst du jetzt, Mister? Sorry, aber solche Belehrungen kannst du dir sparen.

MASCHA

(fährt herum)

Sorry, aber deine Vorurteile kannst du dir sparen!

SJ

Jetzt chill mal! Die Situation ist doch... eigentlich chillig?!

DORN

Wir sollten uns alle abreagieren und – so doof das auch klingt – einmal tief Luft holen.

SJ

Alter! Machst du jetzt auf Hobby-Psychologe oder was?

DORN

Ich mache nicht auf... (BEAT)

(schüchtern)

Aber ich studiere Medizin und ich hab neben-schwerpunktmäßig Ahnung von Psychoanalyse.

SJ

Nicht dein Ernst.

MASCHA

(bissig zu SJ)

Ein bisschen mehr Empathie würde dir auch nicht schaden.

Stille.

SJ

(vorsichtig)

Mascha, es tut mir leid. Wirklich! Also... eigentlich alles?!

DORN

(fasst zusammen)

Du bist ein absoluter Idiot.

SJ starrt Dorn einen Augenblick an, dann senkt er den Blick.

SJ

(stumpf)

Ja.

Vollkommen unerwartet kichert Mascha und schüttelt den Kopf. SJ und Dorn sind unsicher und überrascht durch den plötzlichen Stimmungswandel und schauen nun auch zu Nina und Boris.

MASCHA

Ich verstehe, warum *MÖWE* die zwei und Konsti ausgesucht hat. Aber unseren Haufen hier?

Sie lacht schon wieder. SJ und Dorn wechseln unsichere Blicke.

MASCHA (CONT´D.)

Okay, bei mir kann ich es halbwegs nachvollziehen. Ich bin Violinistin im Orchester, ich habe *MÖWE* eine Eigenkomposition geschickt. Aber ihr beide? (BEAT) Hallo...?! Ich meine, Lehramtler und Medizinstudi?

SJ

(grinst)

You mean, wir können nicht kreativ sein als Wissenschaftler?

MASCHA

(lacht)

Wissenschaftler??! Du? Are you kidding?

SJ

Aber true. Berechtigte Frage. (BEAT) Was denkt ihr? Wie habe ich *MÖWE* neben meinem unfassbar guten Aussehen überzeugt?

MASCHA

(lacht)

Bestimmt nicht, weil du Russisches Ballett tanzt.

SJ

Die skills habe ich für später aufbewahrt, sorry. Other ideas?

DORN

Du rappst, stimmts? Von deinen vibes her wäre das...

SJ

(anerkennend)

Du bist gut, Mann... Hab mit meinen kids aus´m Referendariat was nices gemixt, die waren mein main choir.

Mascha schaut SJ berührt an, versteckt das Interesse und die Anerkennung in ihrem leichten Lächeln aber schnell wieder.

DORN

Und ich... Okay, das erratet ihr nicht. Ich musiziere mit Glas.

Die Gesichter von SJ und Mascha sind von Verwirrung geprägt.

DORN (CONT´D.)

Das heißt, mit allem Möglichen an Glas. Hat angefangen mit Reagenzgläsern, als mir langweilig war im Labor...

SJ

(lacht)

Klingt ganz schön einsam.



DORN

(nachdenklich)

Aber sind wir das nicht alle? Einsam, meine ich...?

Es herrscht ein Moment der Stille, die Wahrheit in Dorns Worten wirkt nach und legt eine unsichtbare Schwere in die Luft. Mascha versucht, an die vorherige Unbeschwertheit anzuknüpfen.

MASCHA

(deutet auf Boris)

Der sorgt auf jeden Fall dafür, dass er nicht einsam ist.

SJ

(überlegt)

Wobei, ich habe gelesen, dass er in seiner Freizeit angelt...

MASCHA

Waaaaaasss...?!

SJ

Ja, hey, ist doch ein einsames Hobby?

MASCHA

(trocken)

Du, ich glaub der angelt grad was ganz anderes, als du denkst.

DORN

(zustimmend)

Hoffentlich fällt Nina auf seine Masche nicht rein.

MASCHA

Die ist doch genauso. Auch so´n Influencer-Sternchen, whatever. Too perfect to be with us, den Normalsterblichen...

**POV: MASCHA/SJ/DORN auf NINA/BORIS:**

Nina setzt plötzlich abrupt zurück, als Boris sich zu ihr beugt. Stark gestikulierend sagt sie etwas Unverständliches zu ihm, schüttelt seine Hand ab und verschwindet unter Deck.

**CUT TO: REACTION MASCHA/SJ/DORN:**

MASCHA

Oh, oh...

DORN

Aua.

MASCHA

Wohl doch nicht...

SJ

Tja, doch nichts geangelt, der Boris.

Konsti kreuzt hinter den Dreien das Bild; beim Klang seiner Stimme drehen sie sich um.

KONSTI

(ins Handy)

Dieser Hund! Das kanns doch nicht sein...!

*Zweiter Akt. Ein Krocketplatz. Hinten rechts das Haus mit einer großen Terasse; links, in der Sonne glänzend der See. Blumenbeete, Mittagshitze. Seitlich vom Krocketplatz, im Schatten einer alten Linde, sitzen auf einer Bank die Arka-<sup>36</sup>... Arkadina? Diese Frau ist nicht bildlich anwesend! Wir hören sie, die Mutter Konstantins, nur als Stimmgeberin in Telefonaten zwischen dem Mutter-Sohn-Gespann! Und dieser Krocketplatz? Ein Krocketplatz! Was ist so schwer zu verstehen an **Neuen Formen!** Wir brauchen **Neue Formen!** Von der Umsetzbarkeit dieses Settings ganz zu schweigen... Also gut, von Neuem. Wir beginnen zu lesen; und, bitte.*

*Zweiter Akt. Ein Schattenplatz. Hinten rechts der Oberbau mit seiner großen Terasse; rundherum, in der Sonne glänzend, der See. Orchideenkübel, Mittagshitze. Seitlich des Schattenplatzes, im Schutze der Markise, sitzen auf einer Bank SJ, Dorn und Mascha...*

---

<sup>36</sup>Tschechow (1896), S. 29.

4 EXT. Schiff MÖWE/an Deck – früher Abend

4

SJ, Dorn und Mascha sitzen auf einer Bank, im Schutze der Markise, seitlich des Schattenplatzes. Sie beobachten Konstantin, der zusammengesunken auf dem Boden des Decks sitzt; er macht sich nicht die Mühe, das Handy ans Ohr zu halten. Es liegt neben ihm, das Telefonat ist in den Lautsprechermodus gestellt.

**POV: SJ/MASCHA/DORN auf KONSTI:**

SORIN (O.S.)

*Nun wird der Hund wieder die ganze Nacht heulen.*<sup>37</sup>

KONSTI

(schwach)

Sperrt ihn doch einfach weg..

ARKADINA (O.S.)

Du klingst schon durch das Handy so erbärmlich, Konstantin! Steh deinen Mann! Sei aufrecht und selbstbewusst. (BEAT) Wie soll aus diesem Bühchen ein gewachsener Schauspieler werden.

SORIN (O.S.)

Was deine Mutter meint, Konstantin: Leb dein Leben! Genieß die Zeit! Diese Zeit an Bord, voller Spannung, umgeben von unbekanntem Menschen! Das sag ich dir Konstantin, von Mann zu Mann, denn man könnte meinen: Ich hätte zwar gelebt, *aber gelebt habe ich noch nicht; ich habe noch nichts erlebt.*<sup>38</sup>

ARKADINA (O.S.)

Ach, langweile mich nicht mit der alten Leier, Bruder...

SORIN (O.S.)

(monologisiert, in Fahrt)

*Als ich jung war, wollte ich Schriftsteller werden – und ich bin es nicht geworden; ich wollte eine erlesene Sprache sprechen – und gesprochen habe ich schauderhaft. [...] ich wollte heiraten – und ich habe nicht geheiratet; ich wollte immer*

<sup>37</sup>Tschechow (1896), S. 9.

<sup>38</sup>Ebd., S. 33.

*in der Stadt wohnen – und wo bring ich mein Lebensabend zu? Auf dem Lande und so.<sup>39</sup>*

**CUT TO:**

DORN

Tja, sie bekommen es mit der Angst zu tun, wenn sie an ihre Sünden denken.<sup>40</sup> (BEAT) Wobei, Recht hat er ja: Wir müssten es wirklich mit der Angst zu tun bekommen. Später bereuen wir, was nicht gemacht zu haben. Und das wissen wir jetzt schon.

SJ

(gedankenverloren)

Deep Shit, Bro. Aber safe... safe, safe...

MASCHA

...nur wie befreit man sich von Angst?

DORN

Eigentlich wissen wir das: Wenn man das Problem kennt, kennt man die Lösung.

SJ

Einfach machen?

DORN

Ganz genau: Einfach machen. Angst ist generell nichts Reales. Die entsteht in unseren Köpfen. Ergo, ist unbegründet. Die Begründung geben wir ihr selbst. Wir begründen unsere Angst. Das heißt, wir rechtfertigen sie. Vor wem? Vor uns.

SJ

Also ist Angst im Prinzip unbegründet.

DORN

Praktisch wie theoretisch, ja. Sie dient uns in bestimmten Situationen zu einem gewissen Zweck. Aber eben nur uns selbst. Das heißt, wie gesagt, wir geben ihr jeweils ihren Sinn. Keine Ahnung; aus vermeintlichem Selbstschutz, Verdrängung

---

<sup>39</sup>Tschechow (1896), S. 66f.

<sup>40</sup>Ebd., S. 67.

ecetera. Und ja, um darauf zurückzukommen: Sie ist unbegründet. Jedenfalls meistens.

Boris taucht mit zwei neuen Cocktailgläsern auf, aus denen er abwechselnd trinkt.

BORIS

Schau an, das Tragische Trio!

SJ

(zu DORN)

Und trotzdem haben wir Angst. Oder, wir machen uns Angst.

BORIS

Angst, Angst, Angst! Überall nur Angst an Bord!  
(BEAT) Leudde, was ist los bei euch? Erst die Kleine, Nina-... ich sag euch, passt auf, die ist bisschen crazy würde ich sagen. Aber ey, jetzt ihr auch noch!? Really? Like, what's going on?

**POV: KONSTI:**

Konsti ist aufgesprungen und läuft Haare raufend im Kreis. Sein Blick ist glasig und er stolpert beinahe über einen Haufen dicker Seile auf dem Boden.

KONSTI

(verzweifelt)

*Wer bin ich? Was bin ich?*<sup>41</sup>

**CUT TO:**

Boris beobachtet Konsti mit einer Mischung aus Spott und Faszination. Auch der Rest der Gruppe ist zunehmend verwirrt von dem jungen Schauspieler, der die ganze Zeit nur telefoniert.

BORIS

(kommentiert)

Yo, dem geht's gar nicht gut.

MASCHA

*Etwas nagt an ihm.*<sup>42</sup>

ARKADINA (O.S.)

---

<sup>41</sup>Tschechow (1896), S. 12.

<sup>42</sup>Ebd., S. 31.

(rezitiert aus HAMLET)

<<O Hamlet, sprich nicht mehr! Du kehrt die Augen recht ins Innre mir, da seh ich Flecke, tief und schwarz gefärbt, die nicht von Farbe lassen.>><sup>43</sup>

KONSTI

(rezitiert aus HAMLET)

<<Nein, zu leben im Schweiß und [Boden] eines eklen Betts?>><sup>44</sup>

ARKADINA

(kreischt)

BRODEM KONSTANTIN, BRODEM! NICHT BODEN! Herrgott nochmal, so schwierig ist das doch nicht!

DORN

(singt leise)

Und wieder stehe ich vor dir<sup>45</sup>... (BEAT) Das ist genau das.

MASCHA

Was?

DORN

Er ist unzufrieden mit seinem Job.

SJ

Just like that?

DORN

Es ist der Beruf, den er ausführt, der aber keine Berufung für ihn ist. Anders für seine Mutter: Sie-, sie sieht ihn, aber sieht ihn auch nicht. Und er-, er redet mit seiner Mutter, aber redet auch wiederum nicht mit ihr. Versteht ihr?

KONSTI (O.S.)

<<Nein, zu leben im Schweiß und [BRODEM] eines eklen Betts?>><sup>46</sup>

---

<sup>43</sup>Tschechow (1896), S. 18.

<sup>44</sup>Ebd., S. 18.

<sup>45</sup>Ebd., S. 17.

<sup>46</sup>Ebd., S. 18.

DORN

Er steht vor seiner Mutter, aber kann es ihr nicht sagen, das meinte ich.

SJ

Aus Angst.

DORN

Right.

BORIS

Wohaaa, Gruppentherapiesitzung oder was? Wenn das so weiter geht, brauch ich nochn´ Gläschen, I guess. (BEAT) Oder zwei.

Boris zuckt mit den Schultern und geht winkend ab zur Bar.

MASCHA

Seid ihr denn zufrieden? Also, mit euren Jobs zumindest?

DORN

In unserem Fall, Studienfächern...? Ja, auf jeden Fall.

SJ

Same. Berufstechnisch könnte ich mir nichts Besseres vorstellen, bin zufrieden. Glaube, das liegt mir auch, mit so Grundschulern später. Macht Spaß, kann da gut connecten.

(vorsichtig zu MASCHA)

Und du?

MASCHA

Ich...

SJ

(schnell)

Also unabhängig von dem, was du mir vorhin erzählst hast.

MASCHA

Ja, das Geigen erfüllt mich. (BEAT) Aber unabhängig von dem, was ich dir erzählt habe, kann



es immer bestimmte Dinge im Leben geben, die einen traurig machen.

SJ folgt ihrem Blick zu Konsti und wagt, ihn zu deuten.

SJ

Nein. Sorry, Mascha, nicht dein Ernst.

(lacht ungläubig)

Nein. Neee. Als ob?! Du kannst mir doch nicht erzählen, dass du auf diese Dumpfbacke stehst?

MASCHA

(flüstert)

Dorn hat Recht. Er macht nicht das, was ihn erfüllt. *Wenn er selber etwas vorträgt, leuchten seine Augen, und sein Gesicht wird bleich. Er hat eine schöne, traurige Stimme...*<sup>47</sup> (Beat) Er singt in seiner Freizeit.

Mit dem letzten Satz kehrt Boris mit seinem neuen, bunten Cocktail zurück. Dorn beäugt das Glas äußerst missgünstig.

DORN

(murmelt)

Wie kann man ständig so viel Alk in sich kippen...

BORIS

Prost allerseits! Na, was hab ich verpasst in *Hamlets-World*? Ist ja richtig arthouse hier! Fast spannender als *STAR-RISING*, dat mut ich jetzt uch mal zujeben!

Die drei Übrigen tauschen verwirrte Blicke, die Boris bemerkt.

BORIS (CONT´D.)

Heeeey people! *STAR-RISING*? *streamflix*? Come on, nicht euer Ernst. Sagt euch nichts?

MASCHA

Sollte es?

BORIS

Sweetheart, ich spiel da den Mats!

---

<sup>47</sup>Tschechow (1896), S. 31f.

MASCHA

(resümiert)

Sollte es also nicht.

BORIS

(angefressen)

Oha, that hurts!

DORN

(zu SJ und MASCHA)

Und dann gibt's so Leute, die machen den Job nicht aus Berufung, sondern weil sie denken, dass sie was Außergewöhnliches machen. Keinen 08/15-Job. Sie machen das, weil sie was Außergewöhnliches sein wollen und denken, mit einer außergewöhnlichen Tätigkeit auch so gesehen zu werden: Außergewöhnlich.

BORIS

(angefixt)

Von was oder wem redest du?

DORN

(unbeirrt)

Obwohl sie nicht mehr als gewöhnlich sind. Jeder Mensch will außergewöhnlich sein, gesehen werden. Aber, sad story: Nicht jeder wird so gesehen, wie er gesehen werden will.

BORIS

(zunehmend aggressiv)

Alter, lass mal das Psycho-Gelaber sein, was geht ab.

DORN

Viele gehen kaputt, können ihre Innere Leere nicht füttern.

BORIS

(aggressiv)

Junge, sprichst du mit mir? Sprichst du über mich, obwohl ich direkt neben dir stehe?

DORN

Sie versuchen immer wieder...

BORIS

(unterbricht)

Sag mal willst du mich provozieren?

DORN

Sie versuchen immer wieder, sich zu beweisen. Um es sich selbst zu beweisen. Aber das ist wie so n´ Zwang für die. Die müssen sich beweisen, weil sie sich im ständigen Vergleich mit anderen sehen. Und die Anderen sind alle Konkurrenz für die.

BORIS

(zischt)

Du verstehst gar nichts! Das ist wie ein Trieb, ein Spieltrieb, hörst du? Das ist...

MASCHA

Bei dir sind das mit Sicherheit ganz andere Triebe.

SJ

Arme Nina...

BORIS

(schwer atmend)

*Ich habe nichts verstanden. Sonst habe ich mit Vergnügen zugesehen.*<sup>48</sup> Entschuldigt mich von eurer kranken Therapiesitzung.

Wütend verlässt er das Deck und macht sich auf den Weg zu seiner Kabine. Nicht, ohne eine neue Instagram-Story zu machen.

BORIS (CONT´D.)

(ruft)

Ihr habt euch echt nötig!

DORN

(selbstzufrieden)

Um zu schließen: Konkurrenz, weil sie selbst ein verringertes Selbstwertgefühl haben und sich von allem und allen bedroht fühlen. Weil sie wissen: Am Ende wird sich niemand an sie erinnern. Zer-

---

<sup>48</sup>Tschechow (1896), S. 24.

platzt, der Traum vom ewig währenden Ruhm, Erfolg.

SJ

Dem hast du gegeben.

MASCHA

Wahrheit tut weh.

SJ

Am Anfang dachte ich, du willst mir auf n´ Nerv gehen, aber... du bist cool, dude. Thanks for that.

DORN

Danke.

MASCHA

Nicht sentimental werden.

Die Jungs schmunzeln über Maschas Worte, als Konsti sich zu ihnen gesellt. Er sieht erschöpft und zerbrechlich aus.

KONSTI

(verwirrt)

Ich bin so... habt ihr *MÖWE* gesehen? Also, Nina meine ich? Verzeiht, ich bin etwas durch den Wind... Privat gibt es ein paar... Unstimmigkeiten.

MASCHA

(lieb)

Alles gut, kennt sicher jeder. Nina haben wir nicht gesehen.

SJ

Sie war vorhin mit Boris, aber...

KONSTI

(aufgewühlt)

Boris? Und jetzt sind beide weg?

DORN

Ja, aber...

KONSTI

(unterbricht)

Sie darf sich nicht von so ´nem Typen blenden lassen, dafür ist sie doch viel zu klug!

MASCHA

(vorsichtig)

Kennst du sie?

KONSTI

Kennen? Kennen? Ich...

NINA (O.S.)

Hey, darf ich zu euch kommen?

Nina nähert sich schwach lächelnd aus Richtung der Kabinen und winkt schüchtern.

MASCHA

Klar, gerne. Bist du okay?

NINA

(verwirrt)

Was? Wieso? Klar, warum denn nicht?

DORN

Wir haben nur eben die, ja, Intensität von Boris erfahren...

NINA

(lacht)

Oh du meine Güte, ja! Das habe ich vorher... Ja. Belassen wirs dabei. Er ist ein Idiot. Und ein Blender. (BEAT) Ich frag mich... weiß jemand, wie lange wir eigentlich fahren?

MASCHA

Ich glaube, das soll eine Überraschung werden, aber bestimmt über Nacht. Wir haben ja nicht umsonst die Kabinen bekommen.

NINA

Ja, deshalb die Kabinen... die sind aber super gemütlich und liebevoll dekoriert. Wie alles hier.

(BEAT) Hach, ich bin schon froh, hier ein bisschen durchatmen zu können jetzt.

SJ

Stress sonst?

NINA

(kleinlaut)

Ein wenig, aber nicht so schlimm. Album-Release, Promo steht an, sowas halt.

MASCHA

(bewundernd)

Wie cool! Versteh ich! Ey, wenn du später Bock hast, kannst du uns ja auch was vorsingen, bevor *MÖWE* kommt!

NINA

(murmelt)

Weiß nicht, mal gucken. Wir sind ja wegen ihr und nicht wegen mir hier.

DORN

(freundlich)

Ist auch vollkommen in Ordnung, wenn nicht.

Nina wirft ihm einen dankbaren Blick zu, den Dorn bemerkt.

MASCHA

Klar! (BEAT) Wir sollten uns vielleicht lieber überlegen, ob wir nicht noch was für *MÖWE* vorbereiten...

SJ

Wie vorbereiten?

MASCHA

Keine Ahnung, so als Dankeschön vielleicht? Weil, ist ja schon krass... also, der ganze Gewinn für uns einfach.

KONSTI

Ich finde die Idee gut.

DORN

Ja, du hast Recht. Obwohl ich auch nichts Konkretes wüsste...

SJ

Aaaaach, wir haben noch genug Zeit. Können doch erstmal ´ne Runde chillen, und uns ein bisschen gehenlassen.

DORN

(belustigt)

Und warten, bis eine gute Idee deinen Geist beflügelt?

SJ

So in etwa.

MASCHA

*Man darf sich nur nicht gehenlassen und ständig auf etwas warten wie am Meer auf gutes Wetter...<sup>49</sup> Sonst kommen wir am Ende zu nichts. (BEAT) Und schaut doch: Auf dem See sind Wellen. Riesig hohe.<sup>50</sup>*

NINA

War das eben auch schon so?

SJ

Ist mir nicht aufgefallen, die Sonne hat ja voll geschienen.

DORN

Am Meer passiert das manchmal schneller, als man gucken kann.

MASCHA

Wir können Jakob fragen, zur Sicherheit. Ob wir lieber von Deck gehen sollten. (BEAT) Und dann können wir immer noch wegen *MÖWE* überlegen. Auch mit Boris fairerweise.

---

<sup>49</sup>Tschechow (1896), S. 64.

<sup>50</sup>Ebd., S. 63.

KONSTI

(aufgeregt)

Ja, für MÖWE... *Wirklich, Zeit, dass wir anfangen. Wir müssen alle zusammenrufen.*<sup>51</sup> Ich gehe Jakob fragen.

Konsti geht ab und stolpert dieses Mal tatsächlich über die Seile. Mascha unterdrückt den Impuls, ihm zu helfen und SJ unterdrückt einen Kommentar. Stattdessen dreht er sich in eine andere Richtung und schaut angestrengt, als würde er etwas suchen, zu den Kabinen.

SJ

Und wer holt *STAR-RISING*-Mats?

DORN

Boah, ne, ich glaube, ich habs verkackt bei dem.

MASCHA

Immer der, der fragt.

NINA

Find ich gut.

Blick SJ.

**POV: Nina:**

Mascha und Dorn ziehen SJ im Hintergrund auf, während Nina an die Reling tritt. Sie beobachtet die aufziehenden Unwetterwolken, blickt versunken in die Ferne.

NINA

(flüsternd)

*Ein Traum.*<sup>52</sup> (BEAT) Ich sehne mich so.

MÖWE (V.O.)

*Mir ist ein Sujet eingefallen. Ein Sujet für eine kleine Erzählung: am Ufer eines Sees wächst ein junges Mädchen auf, ein Mädchen wie Sie; sie liebt den See wie eine Möwe, und sie ist glücklich und frei wie eine Möwe. Aber da verschlägt*

---

<sup>51</sup>Tschechow (1896), S. 12.

<sup>52</sup>Ebd., S. 45.



*es einen Mann an den See, er sieht sie, und vor  
lauter Nichtstun stürzt er sie ins Verderben...<sup>53</sup>*

---

<sup>53</sup>Tschechow (1896), S. 45.

**HALT! STOP!** Selbst wenn die nahende Gewitterfront auf See beunruhigend ist: Noch wird niemand an Bord in sein – oder ihr – Verderben gestürzt. Wir sind bei Akt *Drei, Herrgott nochmal!* Man könnte meinen... es will doch an diesem Punkt keiner – keine – glaubhaft machen, es bestünde kein weiteres Interesse am Schicksal der Küken?! Wonach sehnt sich Nina? Was geschieht zwischen SJ und Mascha? Wird Konsti-, nun ja, wird er zu sich finden? Wieso ist Dorn relativ unnahbar, verbirgt er ein Geheimnis? Wo steckt Boris? Okay, zugegeben: *Das* interessiert wohl die Wenigsten. Obwohl, vielleicht, wer weiß? Vielleicht dringt er auch zu seinem Kern durch? Und nicht zu vergessen, á propos Küken: *MÖWE* ist auch noch eine Unbekannte im Verborgenen; im Verborgenen der Social-Media Fluten. Sehen wir also schleunigst zu, dass wir unbeschadet vorankommen, bis die Wogen sich glätten und das Unwetter abzieht. Wie sieht es mit der Stille nach dem Sturm aus? Aber in Ordnung: Nicht zuviel des Guten, erst Schritt A, dann B. Heißt, erst Sturm, dann Stille. Und, bitte:

*Dritter Akt. Esszimmer in Sorins Haus. Rechts und links Türen. Ein Büffett. Ein Arzneischränkchen. In der Mitte des Zimmers ein Tisch. Ein Koffer und Schachteln lassen Vorbereitungen für eine Reise vermuten. Trigorin frühstückt. Mascha steht am Tisch.*<sup>54</sup>

Und jetzt, *shiften*: Esszimmer passt ungefähr, Büffett klingt gut, Koffer auch, Mascha... Aber warum sollten geschlossene Türen, die ein Gefühl von Enge, Bedrängnis, Beklemmung vermitteln, so präsent sein? Wir sind auf großer, weiter, verheißungsvoller See! Auf einer Reise sind *wir* in der Tat; aber, doch nicht Sorin. Der steckt wahrscheinlich wirklich in seinem Haus, sorgt sich um diesen-, was war das? Den Hund! Und Tri-... Boris sitzt noch beleidigt in seiner Kabine! Streichen! Wir müssen Streichen! **Neue Formen** in drei, zwei, eins...

~~*Dritter Akt. Esszimmer in Sorins Haus. Rechts und links Türen. Ein Büffett. Ein Arzneischränkchen. In der Mitte des Zimmers ein Tisch. Ein Koffer und Schachteln lassen Vorbereitungen für eine Reise vermuten. Trigorin frühstückt. Mascha steht am Tisch.*~~<sup>55</sup>

Dritter Akt. Haupt- und zugleich provisorische food area im Glasbau an Deck. Ein Büffett. Rechts und links der weite Blick auf die See. Ein Erste-Hilfe Kasten. In der Mitte ein dance floor. Mit Disco-Kugel. Umgeben von Stehtischen. Ein Koffer und Taschen lassen die Gepäckstücke von einem der Küken vermuten. SJ scheint noch auf der Suche nach Boris zu sein, Nina begleitet ihn wohl doch. Auch Konsti ist immer noch auf der Suche nach Jakob. Oder sich selbst. Mascha steht neben dem dance floor mit der Disco-Kugel, am Stehtisch...

<sup>54</sup>Tschechow (1896), S. 46.

<sup>55</sup>Ebd., S. 46.

5 INT. Schiff MÖWE/Glasbau an Deck/Haupt area – Abend 5

...und beäugt ein Glas mit klarer Flüssigkeit und Eiswürfeln. Dorn stellt sich zu ihr an den Tisch und sieht zu, wie Mascha das Glas zwischen ihren Händen hin und her schiebt.

DORN

(Blick auf das Glas)

Was ist das?

MASCHA

(gedehnt)

Eis... Eiswürfel.

DORN

Das sehe ich. (BEAT) Aber... Was *ist* das?

MASCHA

Ein Getränk... Auf Eis.

DORN

Und was soll das?

MASCHA

(trocken)

Wodka.

DORN

(knapp)

Verstehe. (Beat) Okay gut, Mascha. Hör zu, ich merke, dass es dir ganz offensichtlich nicht gut geht.

MASCHA

Ich weiß, worauf das hinausläuft. *Sehen Sie mich doch nicht so an. Frauen trinken häufiger, als Sie denken. Die wenigsten trinken offen, wie ich, die meisten machen es heimlich. Ja, ja. Und immer Wodka oder Kognak.*<sup>56</sup>

DORN

Du scheinst etwas labil zu sein.

MASCHA

Labil?

---

<sup>56</sup>Tschechow (1896), S. 46.

DORN

Ja, du gestehst es dir selbst nur nicht ein.

MASCHA

Dorn, wie lange kennen wir uns? So, gefühlt fünf Minuten?

DORN

Ja, aber...

MASCHA

Ne, Moment! Weil du Medizin studierst, hast du das Recht, über mich zu urteilen? Hast du nicht gesagt, wir sollen nicht zu schnell Urteile über Andere fällen?

Dorn will etwas sagen, aber Maschas Redefluss ist stärker.

MASCHA (CONT´D.)

Du meinst also, dir einfach eine Meinung über mich zu bilden. Auf Grundlage von nicht mal ´nem halben Tag, an dem ich übrigens fast nichts getrunken habe?! Lächerlich.

DORN

(eindringlich)

Ich kenne die Anzeichen für Alkoholismus, glaub mir. Und du machst dir selbst etwas vor, das nennt man Verdrängungstaktik.

MASCHA

Du hast was gegens Trinken, oder?

DORN

Du bist aggressiv, weil du dich mit deinen Problemen nicht konfrontieren willst. Du lebst an der Realität vorbei, Mascha.

MASCHA

(resümiert)

Er hat einfach was gegens Trinken.

DORN

Man kann Sorgen nicht ertränken und vor Problemen nicht davonlaufen. Die verfolgen dich und

holen dich immer ein. Siehst du, bestes Beispiel ist Konstantin. Ortsverlagerung gleicht Problemverlagerung: Seine Mutter lässt ihn selbst hier nicht los, obwohl...

MASCHA

(unterbricht)

Genau deshalb sehe ich keinen Grund, mit dem Trinken aufzuhören. Es ist wie eine Befreiung... Einmal nicht denken müssen!

DORN

(murmelt)

Du musst denken! Du musst denken, um dich befreien zu können.

MASCHA

Was?

DORN

Man muss sich mit seinen Problemen auseinandersetzen, um sie zu lösen, sich ernsthaft mit sich selbst auseinandersetzen. Das ist schmerzhaft, aber...

MASCHA

(zischt)

Du scheinst ja bestens Bescheid zu wissen!  
(BEAT) *Ich leide. Niemand, niemand weiß, wie ich leide!*<sup>57</sup> Niemand weiß, wie unerträglich dieser Schmerz ist, der geht nicht einfach so weg!

DORN

Ja, ich weiß doch! Das ist ein Prozess, das dauert seine Zeit.

MASCHA

Das mag naiv für dich klingen, aber diese Zeit habe ich nicht.

DORN

Zeit muss man sich bewusst nehmen. Vor allem, weil alle so auf fast-line geschaltet sind in unserer Gesellschaft.

---

<sup>57</sup>Tschechow (1896), S. 28.

MASCHA

Was soll das eigentlich? Die ganze Gesellschaft ist krank. Einfach krank! Erzähl mir nicht, du hättest keine Probleme!

DORN

Habe ich nicht behauptet.

MASCHA

Aha! Wir sehen also, wie dein problemlösungsorientierter Ansatz in der real-life Praxis funktioniert. Gar nicht nämlich.

DORN

Ich...

MASCHA

(unterbricht)

Weißte was? Machs gut, machs besser.

In dem Moment betritt Boris den Glasbau. Hinter ihm folgen in gebührendem Sicherheitsabstand Nina und SJ.

BORIS

Eyyyy joooo party pepleeee! Did you already miss me?

MASCHA

(leise)

You wish.

SJ

(raunt)

Unkraut vergeht nicht.

BORIS

Ihr habt bestimmt Bock, ´ne Insta-Story mit mir zu machen!

MASCHA

Sternchen: Kein Bock.

BORIS

Was?

SJ

Sie hat nein gesagt.

KONSTI (O.S.)

Es tut mir so leid, es tut mir so leid, wirklich...

Die Übrigen wenden die Köpfe: Konsti und Jakob stoßen dazu.

JAKOB

Nun ist aber mal gut, Junge. Ist doch nichts passiert!

MASCHA

(besorgt)

Was ist passiert?

SJ

(genervt)

Nichts, hat er doch gerade gesagt.

KONSTI

(aufgewühlt)

Ich habe Jakob gesucht und ihn...

SJ

...gefunden.

KONSTI

Nein, erst nicht gefunden! (BEAT) Und ich habe die Segel im Wind gesehen und das Schiff...

JAKOB

(unterbricht)

Konstantin hat befürchtet, dass das Schiff umkippen kann, wenn die Segel bei Sturm gespannt sind.

NINA

Kann es?!

JAKOB

Ach, das da draußen ist doch ein laues Lüftchen!

Boris wittert die Chance auf den neuesten Klatsch und Tratsch und startet grinsend ein Insta-Live Video.

BORIS

(neugierig)

Und dann?

JAKOB

Er hat versucht, die Stagreiter am Vorsegel zu lösen. Aber ich habe ihn zum Glück gefunden und von dem Unsinn abgehalten.

BORIS

Crazy shit!

DORN

Pack mal dein Handy weg. Musst du das filmen?

BORIS

Chill...

MASCHA

Müssen ganz sicher nicht, also los, stecks weg!

Boris reagiert nicht, also legt Mascha selbst Hand an. Sie will ihm das Handy aus der Hand reißen und scheut keinen Körperkontakt. Als Boris das Handy mit ausgestrecktem Arm in die Luft hält, springt sie sogar hoch, um es zu erreichen. Boris ist sichtlich erschrocken und hebt abwehrend die Hände.

BORIS

Jo echt, chill mal!

MASCHA

Ich chill gleich, keine Sorge.

KONSTI

Es tut mir so leid!

SJ

Das sagtest du bereits.

MASCHA

(zischt)

Jetzt hör du doch auch mal auf!



DORN

*Wie nervös alle sind! Wie nervös!*<sup>58</sup>

JAKOB

Das müsst ihr nicht sein, alles unter Kontrolle. So, *MÖWEs* Koch hat wahre Wunder geleistet, bitte bedient euch am Büffett. (BEAT) Eine Sache noch, aber bitte, kein Grund zur Sorge: *MÖWEs* Managerin hat mir eben geschrieben, sie ist schon auf der Insel angekommen. *MÖWE* noch nicht, das verzögert sich.

NINA

*Was soll das bedeuten?*<sup>59</sup>

JAKOB

Nichts. Vermutlich hat nur ihr Flieger Verspätung.

BORIS

(deutet eine Absturz-Geste an)

Oder der Flieger hat Komplikationen wegen dem Wetter... piuhhhfff...

KONSTI

(verzweifelt)

*MÖWE* ist nicht-... ich muss sie sehen! Wenn sie jetzt-... ich kann es gar nicht aussprechen...! *Nicht lange, und ich werde mich selbst genauso töten.*<sup>60</sup>

BORIS

Broooo, get down on your base!

KONSTI

*Sie alle, lasst mich in Ruhe! In Ruhe!*<sup>61</sup>

Konsti stürzt aus dem Glasbau, die Dunkelheit des Abends verschluckt ihn. Boris schüttelt ungläubig den Kopf und verlässt den Glasbau ebenfalls. Natürlich nicht, ohne vorher das halbe Büffett auf zwei Teller für sich allein zu verteilen.

---

<sup>58</sup>Tschechow (1896), S. 28.

<sup>59</sup>Ebd., S. 37.

<sup>60</sup>Ebd., S. 38.

<sup>61</sup>Ebd., S. 28.

BORIS

Ne, ciao. Das wird mir zu crazy, ich mach auch  
`n Abflug.

DORN

(zu sich)

Das kann doch jetzt nicht wahr sein...

Dorns Miene ist unergründlich, als er sorgenvoll Konstis vorher  
gewählten Weg einschlägt. Auch Jakob verabschiedet sich.

JAKOB

(bemüht heiter)

Ja, dann... Werde ich mich jetzt hinters Steuer  
klemmen, damit wir nicht doch vom Wind weggeweht  
werden. Also..!

SJ schaut zögernd zu Mascha und Nina, die am Stehtisch lehnen.  
Er entscheidet sich für das Büffett und setzt sich mit seinem  
Teller etwas abseits von den beiden jungen Frauen nieder.

**CUT TO:**

Nina und Mascha verweilen ein paar Augenblicke in Stille, in  
denen Mascha Nina unverhohlen von der Seite mustert.

MASCHA

(unvermittelt)

Du bist so... perfekt!

NINA

(überrascht)

Wie bitte?

MASCHA

Das wollte ich dir die ganze Zeit schon sagen.

NINA

(lacht)

Oh, Mascha! Ich bin doch nicht perfekt.

MASCHA

Du bist-, du hast alles, wovon ich träume, in  
gewisser Weise. Ich weiß, dass kommt jetzt low-  
key strange, aber...

NINA

(lacht)

...hast Recht, aber was ist heute nicht strange?

MASCHA

That's it. Da dachte ich, ich setze noch einen drauf.

NINA

(ernst)

Warum denkst du, dass ich perfekt bin?

MASCHA

Du bist atemberaubend schön. Du bist erfolgreich. Und Boris – okay, der ist ein Idiot – aber Konsti... Wie er dich ansieht! Ich kenne ihn seit der Schulzeit und noch nie hat er mich...

NINA

Mascha! Atemberaubend schön? Die gefärbten Haare, Extensions, Fake-Lashes und Gelnägel? Erfolgreich? Ich... ich singe zwar, ja. (BEAT) Ich bin erfolgreich, weil ich das tue, was ich liebe. In der Hinsicht, ja. Aber sonst? Ich kämpfe und kämpfe und habe das Gefühl, nie genug zu sein. (BEAT) Boris... Ja, der ist ein Idiot. Und Konsti... Hey, hör mal zu: Das ist alles... aufs Äußerliche reduziert. Ich werde gesehen, wie die Leute mich sehen wollen und, wow: In allen Punkten werde ich wie *MÖWE* gesehen. (lacht bitter) Wie eine *MÖWE*-Kopie. Sogar die Songs, die ich singe, sind gleich. Das hat nichts mit mir zu tun... Das ist *MÖWE*. Das ist, was mein Label will und ich, wie gesagt: I try my best but it's not enough. Das ist 'ne fucking sad story. *Und ich? Ich bin einsam.*<sup>62</sup>

Stille.

MASCHA

Sorry. (BEAT) Das war dumm von mir.

NINA

Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. *Für das Glück, Schriftstellerin oder Schauspielerin zu sein, würde ich die Lieblosigkeit meiner Nächsten und Not und Enttäuschung ertragen, ich würde leiden unter der Unzufriedenheit mit mir selbst, unter dem Bewusstsein meiner Unzulänglichkeiten, aber dafür würde ich den Ruhm for-*

---

<sup>62</sup>Tschechow (1896), S. 19.

*dern.*<sup>63</sup> Das habe ich mir von Anfang an gesagt. Ey, und alles ist wie ´ne selffulfilling-prophecy. (BEAT) Ruhm fordern und Ruhm kriegen, das ist was anderes.

MASCHA

(murmelt)

Scheiße.

NINA

Scheiße ist, dass ich nicht ich selbst sein kann. Was bringt das Ganze? (BEAT) Deshalb beneide ich dich: Du erscheinst so stark und tough, sagst deine Meinung und gibst ´n Dreck auf die Meinung von Anderen; trägst das Zeug, was du willst. And if it´s all black? It´s all black! (BEAT) Mir hat mal ein Opa von ´nem Fan was gesagt, und... I know, voll das Klischee, aber er wollte mir meine Bedeutung für seine kleine Enkelin klarmachen. Er hat gesagt: *Sie sind überarbeitet, und Sie haben keine Zeit und keine Lust, sich Ihre Bedeutung klarzumachen. Wenn Sie selbst auch unzufrieden mit sich sind – für die anderen sind Sie erhaben und herrlich!*<sup>64</sup>

Mascha ist berührt von Ninas Ehrlichkeit und starrt sie stumm an.

NINA (CONT´D.)

(lacht)

Okay, genug deep talk. Wo sind eigentlich Dorn, und Konsti?

MASCHA

*Ich geh ihn suchen.*<sup>65</sup>

NINA

Ich mach das schon. (BEAT) Du bist unglaublich stark, Mascha. Du musst das nur noch erkennen.

Mascha bleibt sprachlos zurück und sieht in ihr volles Glas. Sie hat es bis jetzt nicht angerührt. Bevor sie dazu kommt, traut sich SJ langsam zu ihr.

---

<sup>63</sup>Tschechow (1896), S. 44.

<sup>64</sup>Ebd., S. 44.

<sup>65</sup>Ebd., S. 23.

SJ

Ich habe nur ein bisschen mitbekommen, worüber ihr geredet habt, aber sie hat Recht.

Mascha versteift sich automatisch und schiebt ihr Glas erneut unruhig zwischen den Händen hin und her.

SJ (CONT'D.)

*Ich stoße bei Ihnen auf nichts als Gleichgültigkeit.*<sup>66</sup>

MASCHA

Was erwartest du. Ich bin depressiv und mir wurde heute von Dorn an den Kopf geworfen, dass ich ein Alkoholproblem habe.

SJ

(lacht)

Sorry... Oh sorry, Mascha. Ich mache es echt immer falsch bei dir. Aber, du bist so... so direkt. Das sind nicht viele und das habe ich nachmittags schon gemerkt. Du hast mich beeindruckt.

MASCHA

Danke.

SJ

Danke? Keine Hasstirade oder...

MASCHA

Wie du gesagt hast: Ich mag kein Drumherum. Ich mag direkt.

SJ

Dann nochmal sorry für vorhin. Ich habe so einen Mist gelabert, ohne dir richtig zuzuhören. Irrendwie sieht man die anderen Leute, aber irrendwie auch nicht. Und in erster Linie sieht man dann doch nur sich selbst.

MASCHA

Wie meinst du das?

SJ

Anstatt dir zuzuhören, habe ich angefangen zu klagen, wie überfordert ich mit meiner ganzen finanziellen Situation, family und Studium bin.

---

<sup>66</sup>Tschechow (1896), S. 8.

Blablabla. Und, bis auf dass du Geige spielst, weiß ich kaum was über dich!

MASCHA

Naja... Das größte Ding über mich weißt du.

SJ

(oberlehrerhaft)

Ich habe mal gehört, man soll Menschen nicht auf ihre Krankheit reduzieren und sie nicht damit gleichsetzen, personifizieren oder so.

MASCHA

Oha, sowas von dir? Überraschend..

SJ

(gespielt beleidigt)

Was soll das heißen?

MASCHA

(unschuldig)

Das, was es eben heißen soll. Du weißt, Direktheit. (BEAT) Ansonsten... zu meinen Eltern habe ich null Kontakt. Haben keinen Streit, aber die sind so *normal*. (BEAT) Wobei, was ist schon normal?

SJ

Bedeutet was?

MASCHA

Die sind so... gewöhnlich. Wie alle anderen Menschen auch. Leben in 'ner Scheinwelt. Echt realitätsfern. Und eigentlich, hinter der Bilderbuchfassade, sind die so langweilig und langweilen sich selbst damit zu Tode. (BEAT) Und dann schreibe ich noch Poetry. Hilft mir, besser mit meinem Zustand klarzukommen.

SJ

Lass mal was hören! (BEAT) Nur wenn du willst, natürlich.

MASCHA

*Und ich habe das Gefühl, als liege meine Geburt in weiter, weiter Ferne; wie eine endlose Schleppe ziehe ich mein Leben hinter mir her..*

*Und oft verlässt mich auch die geringste Lebenslust. (BEAT) Aber natürlich, das ist alles Unsinn. Man muss sich aufraffen und all das von sich abschütteln.<sup>67</sup>*

SJ

Das ist voll kein Unsinn. Und safe ist das leichter gesagt als getan. Vermutlich muss man sich erst mal mit dem deep stuff in seinem Inneren auseinandersetzen.

MASCHA

(murmelt)

Vermutlich hast du Recht. Hat Dorn auch gesagt.

SJ

(ernst)

Mascha? (BEAT) Ich sehe dich. Aber siehst du dich?

---

<sup>67</sup>Tschechow (1896), S. 29.

6 EXT. Schiff MÖWE/hinterer Schiffsteil – später Abend 6

Außerhalb des Glasbaus ist die kommende Nacht nicht mehr zu leugnen. Der Himmel verfärbt sich schwarz und wird unterstützt von üppigen Regenwolken, die ihre ersten Tropfen niederprasseln lassen und kleine Pfützen an Deck bilden. Ein Gewitter kündigt sich mit dunklem Grollen aus der Ferne an, der Wind zieht schnittig durch die Segel und der See kräuselt sich unter der MÖWE, an deren Flanken die Wellen hochschlagen. Konsti sitzt auf der Reling. Er klappert deutlich mit den Zähnen und zittert am ganzen Leib, den er zum Wasser gerichtet hält. Ausdruckslos starrt er in die unheilvolle Tiefe der rauschenden Flut.

KONSTI

(murmelt)

*Kälte, Kälte, Kälte, Leere, Leere, Leere,  
Schrecken, Schrecken, Schrecken.*<sup>68</sup>

DORN (O.S.)

Verdammt, Konstantin! Komm da runter! Was soll das?

KONSTI

*Wenn Sie wüssten, wie unglücklich ich bin!*<sup>69</sup>

Beide Hände in einer beschwichtigenden Geste vor sich haltend, nähert sich Dorn bemüht locker der Reling, obwohl er ebenfalls am ganzen Körper zittert und seine Augen vor Schreck geweitet sind.

DORN

(verkrampft spaßend)

Und dann hilft es, von der Reling zu springen?  
Ich würde hinterher springen, um dich zu retten.  
Aber das Wasser ist eiskalt, tu mir das nicht an.

KONSTI

*Kälte, Kälte, Kälte...*<sup>70</sup>

DORN

Ja, verdammte Eiseskälte! (BEAT) SJ würde jetzt sagen, dass du eine Drama-Queen bist. Und er hat ausnahmsweise Recht. (BEAT) Konsti, das bist du

<sup>68</sup>Tschechow (1896), S. 19.

<sup>69</sup>Ebd., S. 38.

<sup>70</sup>Ebd., S. 19.



doch gar nicht. Das ist der melancholische  
Schauspieler, der du doch gar nicht sein willst!

Konsti starrt immer noch stumpf in das Wasser unter ihm und reagiert nicht. Es ist, als würde er Dorn nicht wahrnehmen.

DORN (CONT´D.)

Also, deiner Mutter würdest du recht machen,  
dann hättest du echt mal ´ne dramatische Vor-  
stellung geliefert.

KONSTI

(regt sich)

Das ist fies!

DORN

Ich bin gerne noch fieser, wenn ich dich da run-  
terbekomme! (BEAT) Komm, wir schließen einen  
Pakt. Wir sind beide mutig. Wir werden beide mu-  
tig sein. Und du fängst an, indem du da runter-  
kommst.

KONSTI

Und du? Wo brauchst du schon Mut?

DORN

Ich... ich sage es dir. Aber du musst erst runter-  
kommen.

KONSTI

Versprochen?

DORN

Musst du das echt fragen? (BEAT) Klar! Verspro-  
chen!

Langsam dreht sich Konsti um und schaut misstrauisch zu Dorn.  
Der stürzt zu ihm und zieht ihn – noch mehr überzeugt als Kon-  
sti selbst – in eine windgeschützte Ecke, weg von der Reling.

DORN (CONT´D.)

So ist es gut. Du hast mir einen schönen Schrek-  
ken eingejagt.

KONSTI

Jetzt bin ich offiziell der Ober-Freak. *MÖWE*  
wird denken-, Nina wird denken...

DORN

Nina muss hiervon nichts erfahren. Du bist kein Freak. (BEAT) Wir kennen dich nicht so wirklich. Aber selbst Boris hat gecheckt, dass du massiv unter Druck stehst und dich davon nicht lösen kannst. (BEAT) Ich... ich kann dich verstehen.

KONSTI

Wie?

DORN

(holt Luft)

Also, nicht komplett, aber in gewisser Weise. (BEAT) Ich weiß, wie es sich anfühlt, für andere immer jemand zu sein, der man nicht sein will. Nur, um... um anerkannt zu werden.

Jetzt sieht Konsti ihn neugierig und mit voller Aufmerksamkeit an.

DORN (CONT´D.)

(zu sich)

Das ist mein Versprechen, jetzt muss ich mutig sein. Ich... Ich habe das noch nie jemandem erzählt. (BEAT) (lacht) Oh Mensch, das ist nicht einfach. Aber okay, ich habs dir versprochen. (BEAT) Eeehmm, ja. Dorn ist eigentlich mein Nachname, von meiner Mutter. Sie ist tot, seit ich sechs bin. Ich heiße eigentlich Jewgéni mit Vornamen, wie mein Vater, er ist Russe. Und ich kann... Ich will so nicht genannt werden, weil... (BEAT) Wenn ich Dorn bin, habe ich das Gefühl, als wäre das irgendwie so ´ne Trennung von ihm. Seit Mam weg ist, hat er angefangen zu trinken. Richtig heftig und unkontrolliert und... er hat seine Aggressionen nicht im Griff. Deswegen habe ich mein ganzes Leben eigentlich nur eine Rolle gespielt, um ihn nicht zu belasten. Und ihn in gewisser Weise zu beschützen. Und mich.

KONSTI

Das tut mir leid. Das kann ich so nachvollziehen.

DORN

(lächelt)

Ich weiß, deshalb vertraue ich dir. (BEAT) Es ist noch was anderes. (BEAT) Ich bin schwul. Ja. Und ich weiß, dass ihm das nicht... Er würde nicht klarkommen. Oder ich. Ich würde nicht klarkommen, wenn er es wüsste. (BEAT) Er hat nur noch mich.

Dorn schaut in die Ferne und traut sich nicht, Konsti anzusehen. Bewegt versucht Konsti, seinen Blick zu gewinnen.

KONSTI

(lächelt schwach)

Das war mutig. Du bist mutig. Und... es... es tut mir leid?

DORN

(lacht)

Das sagen alle! Immer, immer wieder, wenn eine andere Person von ihrem eigenen Leid erzählt. Weil sie nicht wissen, wie sie damit umgehen sollen. Weder mit ihrem, noch mit deren Leid.

KONSTI

Schon, ja. (BEAT) Aber weil es mir ähnlich geht, möchte ich nicht, dass du dich auch so fühlst. Ergibt das Sinn?

DORN

Schon mehr.

KONSTI

Ich bin echt feige. Meine Mutter manipuliert mich. Und sie weiß, das funktioniert. Sie weiß, ich will kein Schauspieler sein. Aber ich brauche ihre Anerkennung. Das war schon immer so und das macht mich verrückt. Ich komme mittlerweile gar nicht mehr klar. Weil ich nur noch scheitere. Nicht nur in ihren Augen, das sowieso. Auch in der Schule; ich kann die geforderten Leistungen nicht erbringen. Es passt einfach nicht.

DORN

(überlegt)

Hast du dich schon gefragt, warum du die Anerkennung brauchst?

KONSTI

(murmelt)

Keine Ahnung.

DORN

Vielleicht ist es, weil du dich selber nicht anerkennst.

KONSTI

Ich weiß, dass ich voll irrational denke, das ist ja das Ding. Aber ich weiß nicht, wie ich mir da helfen soll.

DORN

Jemanden um Hilfe bitten? Hilfe annehmen? (BEAT) Vielleicht... *Ich weiß nicht, vielleicht verstehe ich nichts davon, oder ich bin verrückt geworden. Sie müssen weitermachen.*<sup>71</sup>

KONSTI

Heißt?

DORN

Eine Klinik vielleicht? Ich glaube, das wäre das Richtige, wenn du selbst nicht...

KONSTI

(unterbricht)

*Sie meinen also - weitermachen?*<sup>72</sup>

DORN

Auf jeden Fall! Wenn man sich nicht helfen kann, muss man sich helfen lassen! Und *alles im Leben muss Ziel haben!*<sup>73</sup>

KONSTI

Ich weiß gar nicht, was mein Ziel ist...

---

<sup>71</sup>Tschechow (1896), S. 26.

<sup>72</sup>Ebd., S. 27.

<sup>73</sup>Ebd., S. 27.

DORN

Hallo? Das erste Ziel wäre doch, am Leben zu bleiben! Das ist ein Etappenziel. Es gibt nicht sowas wie ein Endziel. Du musst doch gar nicht wissen, was du danach irgendwann machen willst. Wichtig ist zu wissen, was du nicht willst. Und das weißt du.

KONSTI

Ja, aber...

DORN

Und es gibt kein Aber! Wer hetzt dich? Wer? Außer dir selbst? (BEAT) Und deiner Mutter...

KONSTI

(lächelt schief)

Ja...

DORN

Ja. Das ist wie bei Kunstwerken; das Leben ist ein Kunstwerk: *Im Kunstwerk muss ein klarer, bestimmter Gedanke vorhanden sein. Sie müssen wissen, wofür Sie schreiben, sonst, wenn Sie auf diesem malerischen Pfad weitergehen ohne ein festes Ziel, werden Sie sich verirren, und Ihr Talent wird Sie zugrunde richten.*<sup>74</sup>

Dorn zögert und nimmt dann vorsichtig und sanft Konstis Hand.

DORN (CONT'D.)

Stell dir immer die Frage: Was will ich wirklich?

---

<sup>74</sup>Tschechow (1896), S. 27.

7 EXT. Schiff MÖWE/hinterer Schiffsteil – später Abend 7**POV: Nina:**

Nina läuft suchend über das Deck. Fröstelnd zieht sie ihre Jacke gegen den eisigen Wind zu und überkreuzt die Arme vor der Brust. Der nun stärkere Regen hat sie bereits durchnässt.

NINA

(ruft)

Konsti? Dorn? Leute wo seid ihr?

Sie tastet sich in der Dunkelheit voran und erkennt endlich zwei Personen, die neben der Reling beim hinteren Schiffsteil hocken.

7 EXT. Schiff MÖWE/hinterer Schiffsteil – später Abend

7

NINA

Endlich habe ich euch gefunden! Wir haben uns schon Sorgen gemacht. (BEAT) Alles gut bei euch?

DORN

(Blick auf Konsti)

Ihr solltet mal reden.

Er wirft den beiden einen letzten Blick zu, steuert dann wieder den Glasbau an. Nina setzt sich etwas verwirrt zu Konsti.

NINA

Alles gut?

KONSTI

Besser, auf jeden Fall.

NINA

Was meinte Dorn eben?

KONSTI

Er hat mir geholfen, über ein paar Sachen tiefer nachzudenken. (BEAT) Er hat mir gesagt, ich soll in eine Klinik gehen.

NINA

Stark, okay.

KONSTI

Wegen der ganzen Sache mit meiner...

NINA

(unterbricht)

Du brauchst dich nicht zu erklären. Dir... dir geht es schlecht. Schon eine ganze Weile vermute ich.

KONSTI

Ja. (BEAT) Dass ich jetzt hier bin... (BEAT) MÖWES Songs haben mir immer einen Halt gegeben. Vor allem ihr background. Sie...

NINA

...hat sich aus ´ner toxischen Eltern-Kind Beziehung befreit und lebt ihr Leben, ihren Traum vermutlich.

KONSTI

(knapp)

Ja. (BEAT) Deswegen muss ich sie so unbedingt treffen. Deswegen bin ich überhaupt hier. (BEAT) Ich habe schon oft versucht, Kontakt zu ihr auf-

zubauen, aber bin wahrscheinlich nicht der Einzige, der bei Insta in ihre DMs slidet. Keine Ahnung, sie hat sich nie gemeldet. Die Challenge hab ich als Chance gesehen und weil ich hobbymäßig rappe... ja. (BEAT) Aber selbst hierhin verfolgt mich meine Mutter.

NINA

(vorsichtig)

Kannst du nicht einfach... nicht rangehen?

KONSTI

Können, ja. Aber selbst wenn... die ist dann immer noch in meinem Kopf. (BEAT) Das ist so krank, das verfolgt mich mega. (BEAT) Meine Mutter... *Sie langweilt sich. Sie ist eifersüchtig. Sie ist gegen mich*<sup>75</sup>. Gegen die Bootsfahrt, das Projekt...

NINA

Aber wieso?

KONSTI

Ganz einfach: Weil nicht sie der Star ist, sondern *MÖWE*. Sie ist besessen von Kontrolle, ihrer Ordnung. *MÖWE* ist ein Teil, der nicht in ihre perfekte Scheinwelt passt, eine Konkurrenz. Weil *MÖWE* real für sie ist. Weil sie in meinem Leben vorkommt.

NINA

Das ist doch...

KONSTI

...krank. Eine Schauspielerin und Dozentin; letzteres, seit sie keine Rollen mehr kriegt. Sie schiebt das auf den Alterungsprozess, rennt ständig zur Kosmetik, Schönheits-Eingriffen, was weiß ich. (BEAT) Sie ist paranoid vor Neid auf junge Künstler. Und das ist... sie hält sich durch Affären mit Schauspielschülern lebendig, so fühlt sie sich jung, begehrt. Whatever. (BEAT) Ich bin ihr Problem. Ich erinnere sie daran, dass sie alt ist.

NINA

Ach Quatsch...

KONSTI

Doch. *Sie möchte leben und lieben und helle Blumen tragen, aber ich bin schon fünfundzwanzig*

---

<sup>75</sup>Tschechow (1896), S. 10.



*und erinnere sie ständig daran, dass sie nicht mehr die Jüngste ist.*<sup>76</sup> Sie ist ein Opfer ihrer selbst. (BEAT) *Ich liebe meine Mutter, ich liebe sie sehr; aber sie raucht, trinkt, lebt ganz offen... ihr Name wird dauernd durch die Zeitungen gezerrt, und das ermüdet mich.*<sup>77</sup> Weil sie es wie einen Konkurrenzkampf zwischen uns aufzieht. Einen Konkurrenzkampf, den sie immer gewinnt. Weil ich es als Schauspieler nicht draufhabe. Wie gesagt, das weiß sie. Sie braucht mich genau dafür.

NINA

Sie benutzt dich, um sich selbst nicht so... scheiße zu fühlen?

KONSTI

*...sie hat zum Beispiel Gäste, lauter Berühmtheiten sitzen da, Schauspieler und Schriftsteller, und unter ihnen bin ich als einziger eine Null, und man duldet mich bloß deshalb, weil ich ihr Sohn bin.*<sup>78</sup>

Konsti zupft gedankenverloren an seinen Fingerspitzen.

KONSTI

*Sie liebt mich, liebt mich nicht, sie liebt mich, liebt mich nicht, sie liebt mich, liebt mich nicht.*

(lacht)

*Siehst du, meine Mutter liebt mich nicht.*<sup>79</sup>

NINA

Meine Familie steht auch nicht hinter mir. *Mein Vater und seine Frau wollen mich nicht hierher lassen. Sie sagen, das sei hier eine Boheme.*<sup>80</sup> Sie waren von Anfang an gegen das, was ich mache. Dass ich... Ich merke, ich kann mir das selbst gar nicht zugestehen, weil ich so geprägt davon bin. Ich wollte sagen: Dass ich Sängerin werden will. Aber das bin ich ja. Ich bin Sängerin. Zwar am Anfang, aber trotzdem.

KONSTI

Und Respekt dafür! Das allein ist schon krass. Du bist schon mal ´n Schritt weiter als ich.

<sup>76</sup>Tschechow (1896), S. 11.

<sup>77</sup>Ebd., S. 12.

<sup>78</sup>Ebd., S. 12.

<sup>79</sup>Ebd., S. 11.

<sup>80</sup>Ebd., S. 12.

NINA

Du musst entscheiden, ob du den Schritt auch gehst. Aber weil du unglücklich bist.. sagen wir es so: Als Schauspieler wird man dir in Filmen immer ansehen, dass es nicht deine Berufung ist. Das ist wie, wenn man Filme sieht und sagt: *Es kommen keine lebendigen Menschen darin vor.*<sup>81</sup> Ich bin zwar auch nicht immer glücklich, aber ich kämpfe drum.

KONSTI

Wie hast du es geschafft, dich von deiner Familie zu lösen?

Nina überlegt einen Moment und seufzt schließlich tief.

NINA

Ich... ich weiß nicht. Ich habs einfach gemacht. Für mich stand Musik immer an erster Stelle. Zu Hause war es eher wie ein Gefängnis. Mein Vater und meine Stiefmutter sind stinkreich, durch sein Firmenimperium. Mir haben sie den Geldhahn zugedreht, seitdem ich das mache, was ich eben mache. Aber das ist okay, ich komme klar.

KONSTI

Du kamst also *aus dem Hause genauso schwer heraus wie aus einem Gefängnis.*<sup>82</sup>

NINA

Yes, das trifftts ganz gut.

KONSTI

Und jetzt...?

NINA

Wie meinst du?

KONSTI

Ohne dir zu nahe zu treten, aber du sahst verweint aus vorhin.

NINA

(lacht verlegen)

Ach so! Eehmm...

---

<sup>81</sup>Tschechow (1896), S. 16.

<sup>82</sup>Ebd., S. 10.

KONSTI

Musst es auch nicht erzählen...

NINA

Doch, alles gut. Ich... mir ist es halt wichtig, dir nichts vorzumachen. Wenn du deinen Weg gehst, ist das nicht leicht. Aber hey, was ist die Alternative? Ich sag mir, es lohnt sich. Ich lebe meinen Traum und das Leiden gehört halt irgendwie dazu. Es gibt immer Krisenphasen, die gehen vorüber...

KONSTI

Und du steckst in einer?

NINA

Nein, so... (BEAT) Ja. Mein Label stresst extrem. Ich soll dieses Jahr mein erstes Album releasen, aber ich fühl es nicht.

KONSTI

Was genau nicht?

NINA

Alles. Einfach alles. (BEAT) To be honest, ich bin meinem Label echt dankbar, dass die mich so supporten und pushen. Die haben mich aufgebaut, als ich ein Nichts war. Aber, ey, ich habe das Gefühl, nicht den richtigen Ton zu treffen, meine eigene Musiksprache nicht zu finden.

KONSTI

Hast du denen das gesagt?

NINA

(knapp)

Ja.

KONSTI

Und?

NINA

(lacht)

Ja schau mich doch mal an! Ich bin deren Produkt! Genau so, wie die es wollten.

KONSTI

Ich versteh nicht ganz...

NINA

Konsti. Ich bin eine *MÖWE*-Kopie. 1:1 Imitation. Und sag nicht, dir ist das nicht aufgefallen. (BEAT) Hey, ich liebe *MÖWE* für das, was sie tut und wer sie ist. Aber das bin eben nicht ich. Ich fühle das einfach nicht. (BEAT) So werde ich auch nie den Erfolg haben, den ich mir wünsche. Weil das nicht von Herzen kommt.

Konsti hört ihr aufmerksam zu. Langsam versteht er, wie sich Nina fühlen muss.

NINA (CONT'D.)

Und sag denen mal: *Ist nicht jeder Wunsch von mir, ja jede Laune, wichtiger als eure Wirtschaft?*<sup>83</sup> And then you see again: Geld regiert die Welt.

KONSTI

Kommerz, Kommerz, Kommerz.

NINA

Exactly. Und das Individuum... Ja, wo ist das eigentlich?

MÖWE (V.O.)

*Aber mich zieht es zu diesem See wie eine Möwe.*<sup>84</sup>

KONSTI

*Ich liebe Sie.*<sup>85</sup>

NINA

Wie bitte?

KONSTI

*MÖWE*. Jedenfalls dachte ich das. Aber sie ist auch nur ein Momentum der Person, die hinter dieser Künstlerin steckt. (lacht) Wir kennen noch nicht mal ihren richtigen Namen! (BEAT) Ich wollte unbedingt etwas in ihr finden, und genau deshalb habe ich etwas in ihr gefunden. Ich weiß nicht mal, ob sie überhaupt diejenige ist, die ich sehe.

---

<sup>83</sup>Tschechow (1896), S. 35.

<sup>84</sup>Ebd., S. 35.

<sup>85</sup>Ebd., S. 14.

NINA

Du hast sie idealisiert.

KONSTI

Genau wie meine Mutter das Theater idealisiert, *das ich nicht anerkenne. Sie liebt das Theater, sie glaubt, sie diene der Menschheit, der heiligen Kunst; meine Meinung dagegen ist, dass das zeitgenössische Theater aus nichts als Routine und Vorurteilen besteht.*<sup>86</sup>

NINA

Kannst du eins a auf unsere Gesellschaft und das Leben anwenden.

KONSTI

Und deshalb brauchen wir neue Formen. Neue Formen brauchen wir.<sup>87</sup>

NINA

Was hast du vor?

Blickwechsel Nina und Konsti.

---

<sup>86</sup>Tschechow (1896), S. 11f.

<sup>87</sup>Ebd., S. 12.

Es folgt der vierte Akt: *Zwischen dem dritten und dem vierten Akt vergehen zwei Jahre...*<sup>88</sup>

Wie bitte? Was?? Zwei volle Jahre??? Wie soll das gehen? Das geht doch nicht! Dann können wir doch nicht in den vierten Akt einsteigen! Wie kann es sein, dass das niemandem auffällt? Wir sind noch nicht so weit, die Nacht ist noch lange nicht um! Haben Konsti und Nina eben einen Plan gefasst, und, falls ja, was für einen? Das ist wohl die brennendste aller Frage! Was passiert in der Zwischenzeit bei Mascha und SJ? Außerdem haben wir die Insel noch nicht erreicht, sie geschweige denn gesehen! Wir können die Erwartungen jetzt nicht enttäuschen, nicht jetzt! Spannung ist gut, Drama ist besser und nicht auf jede Frage muss man eine Antwort finden, sicher nicht. Aber wenn das Fass einmal geöffnet ist... und es wurde geöffnet! Bei gutem Wein wird auch nicht nur die halbe Flasche gekostet, ein guter Wein wird ausgetrunken! Und, *wer-zur-Möwe* hat überhaupt gesagt, dass der vierte Akt *jetzt* beginnen muss? Jetzt?! Wir haben schon so viel über neue Formen diskutiert, wir brauchen neue Formen! Und deswegen erinnere ich hier ein letztes Mal daran, wir tun es wahrhaftig: Wir bringen diese neuen Formen! Wir entscheiden uns also gegen die Vier-Akt-Struktur. Wir machen einfach fünf Akte. Oder viereinhalb. Oder, oder, oder! Wen interessiert das? Los, Akt... ach, keine Ahnung! Viel wichtiger ist doch: Wie geht es weiter? Also fordere ich erneut auf: Und, bitte!

---

<sup>88</sup>Tschechow (1896), S. 61.

8 INT. Schiff MÖWE/Glasbau an Deck/Haupt area – Nacht 8

Überrascht sehen SJ, Dorn und Mascha zu, wie Konsti und Nina aufgeregt diskutierend zurückkommen. Anstelle die drei wahrzunehmen, laden sie sich etwas vom Büffett auf ihre Teller.

SJ

Hallooo? Freut uns, euch wiederzusehen.

KONSTI

*Ich komme immer mehr zu der Überzeugung, dass es nicht auf alte und nicht auf neue Formen ankommt, sondern darauf, dass man schreibt, ohne an irgendwelche Formen zu denken, dass man schreibt, weil da etwas frei aus der Seele hervorströmt.<sup>89</sup>*

NINA

Wir brauchen also neue Lebensformen, allgemein.

KONSTI

Das meine ich. Wir müssen dem Leben selbst eine Form geben.

NINA

Und das geht nur, wenn wir unserem Herzen und unserer Leidenschaft folgen. Nur so können wir überleben.

MASCHA

Was geht denn jetzt ab?

SJ

Keine. Ahnung.

KONSTI

Ganz genau, so ´ne Art innerer Aufbruch.

So schnell, wie sie gekommen sind, verschwinden Konsti und Nina mit ihren Tellern und unterhalten sich angeregt weiter.

SJ

Und ciao.

MASCHA

Was machen die?

DORN

Das würde ich auch gerne wissen...

---

<sup>89</sup>Tschechow (1896), S. 77.

9 EXT. Schiff MÖWE/hinterer Schiffsteil – Nacht

9

Die Sterne funkeln und erhellen den Nachthimmel. Der Sturm hat sich mittlerweile gelegt und die See sich beruhigt. Nina und Konsti hocken auf dem Boden des hinteren Schiffsteils, essen das übrige Finger-Food vom Büffett und machen sich Notizen auf einem Block. Dass sie vollkommen durchnässt sind, stört sie nicht.

NINA

Das ist sehr gut...

KONSTI

Find ich auch. *Man muss das Leben nicht so darstellen, wie es ist, und auch nicht, wie es sein müsste, sondern so, wie es uns in unseren Träumen erscheint.*<sup>90</sup>

NINA

Und wir müssen an unsere Träume glauben. Wir dürfen uns nicht selbst gedankliche Barrieren errichten, die kommen von außen.

KONSTI

Von der Gesellschaft...

NINA

Wir müssen drüberstehen und unserer Berufung nachgehen.

KONSTI

Dann verlieren wir die Angst, weil wir wissen, dass wir das Richtige tun.

NINA

Yess, habe ich notiert.

Konsti schaut Nina an, während sie schreibt. Er beugt sich zu ihr, gibt ihr einen Kuss auf die Wange. Sie schaut überrascht.

KONSTI

(nachdenklich)

Ich dachte die ganze Zeit, ich will dich küssen. Oder die Person, die – wie ich dachte – du bist. Weil ich dich so gesehen habe, wie ich wollte... wie du es nicht willst. Wie *MÖWE*. (BEAT) Und jetzt ist es Zeit, dass ich mich sehe, mich erkenne.

Nina lächelt.

---

<sup>90</sup>Tschechow (1896), S. 16.



10 INT./EXT. Schiff MÖWE/versch. Schiffsteile – Nacht/Tag 10**MONTAGE/Nacht/Tag:**

Im Zeitraffer wandelt sich die Nacht zum Tag, bis die ersten Sonnenstrahlen das Deck in ein sanftes Orangerot hüllen, der Nebel sich legt und die ersten Möwen ihre Kreise ziehen.

**CUT TO:**

Nina und Konsti diskutieren aufgeregt und machen sich eifrig Notizen in ihrem Block. Als es schon mehr Tag als Nacht ist, schlafen sie letztendlich erschöpft auf dem Deck ein.

**CUT TO:**

SJ und Mascha unterhalten sich, die Stimmung scheint zwischen ernsthaften und spaßigen Themen hin und her zu springen. Es ist durch ihre gelockerte Körperhaltung erkennbar, dass sie sich angenähert haben und vertrauter miteinander sprechen. Besonders SJ fühlt sich wohl und Maschas Glas Wodka steht unberührt und einsam auf einem verlassenen Stehtisch in der Ecke.

**CUT TO:**

Dorn steht allein an der Reling und schaut grübelnd aufs Wasser. In der Hand hält er ein altes Foto. Es zeigt seinen Vater und ihn als Kind.

Eine Möwe umschwirrt das Schiff und setzt sich zu ihm an die Reling.

**CUT TO:**

Boris scrollt in seiner Kabine durch Instagram und TikTok. Er checkt seine Followerzahlen, die in der Statistik ein deutliches Plus verzeichnen. In den neusten Kommentaren zu einem Bild wird er von seinen Fans gefeiert und gehyped. Trotzdem scheint ihn etwas zu beschäftigen und er sieht nicht so glücklich aus, wie er an Deck vor den restlichen Küken vorgegeben hat. Stumm schaut er durch das Bullaugen-Fenster auf das Wasser, bis er schließlich einschläft.

11 EXT. Schiff MÖWE/hinterer Schiffsteil – Morgen

11

Nina und Konsti liegen auf dem Boden des hinteren Schiffteils, der mittlerweile getrocknet ist. Sie sind über ihren Notizen eingeschlafen, die als zerknitterter Haufen ungeordnet um sie herum schwirren.

SJ (O.S.)

Die Insel! Das ist sie doch? Ich kann die Insel sehen!

Nina regt sich verschlafen, öffnet die müden Augen und blinzelt der Sonne zu. Ihr Blick wird wacher, als sie die Umrisse einer Insel in naher Ferne erkennt. Aufgeregt stupst sie den dösenden Konsti an.

NINA

(verschlafen)

Die Insel? (BEAT) Hey, Konsti, wach auf! Die Insel ist in Sicht!

KONSTI

Guten Morgen...

Konsti reckt sich jetzt ebenfalls verschlafen und reckt seine Glieder. Dann treten Nina und er gemeinsam an die Reling.

KONSTI (CONT'D.)

Wir sollten uns beeilen...

Nina wirft ihm einen nachdenklichen Seitenblick zu und nickt.

NINA

Glaubst du, MÖWE hat ihr Set-Up überhaupt an Bord gelassen?

KONSTI

Weiß nicht, sie wollte doch ein Konzert spielen. Wenn es noch nicht auf der Insel ist, dann safe hier. (BEAT) Lass uns Jakob fragen.

12 EXT. Schiff MÖWE/vorderer Schiffsteil – Morgen

12

SJ und Mascha stehen am vorderen Teil des Schiffes zusammen und recken aufgeregt die Hälse nach der Insel.

SJ

Da is sie also, die Insel.

MASCHA

Ist *MÖWE* wohl mittlerweile gelandet?

SJ

Gute Frage. (BEAT) Weißt du, was mich wirklich mal interessiert? Ich weiß ja nicht, was auf der Grundschule bei euch abging, aber: Liebst du ihn? Konstantin.

Mascha ist gleichzeitig überrascht von der Frage als auch genervt über diesen Themenumschwung. Sie antwortet nicht.

SJ (CONT'D.)

Oder ist das eine Ablenkung, damit du dich nicht mit dir beschäftigen musst? Ich check das nicht.

Mascha wendet sich ruckartig zu SJ und guckt ihn mit gerecktem Kinn und verschränkten Armen herausfordernd an.

MASCHA

Und du? Liebst du mich?

SJ

(unbehaglich)

Das kannst du so gar nicht fragen...

MASCHA

(gereizt)

Wieso? Du hast mir dieselbe Frage gestellt. Nur weil ich Konsti länger kenne, ist das nicht weniger plump.

SJ

(ernsthaft)

Ich glaube jedenfalls, ich könnte mich in dich verlieben.

Damit hätte Mascha nicht gerechnet. Sie kann nicht direkt reagieren und muss sich beherrscht abwenden. Dabei umklammert sie die Reling so fest, dass ihre Knöchel weiß hervortreten.

MASCHA

Und wie kannst du das wissen? (BEAT) Können wir überhaupt lieben, wenn wir uns selbst nicht lieben?

SJ

Ja, daran glaube ich. Du musst dich nicht selbst lieben, du musst dich akzeptieren.

SJ schaut Mascha einen Moment an, die ihm immer noch seitlich abgewandt bleibt. Er klopft nachdrücklich auf die Reling, bevor er sie mit dem Gedanken alleine lässt.

13 EXT. Schiff MÖWE/vorderer Schiffsteil – Morgen

13

Dorn beobachtet, wie SJ sich aufgewühlt von Mascha entfernt. Auch sie wirkt angespannt und gestresst, als sie ihre Schultern strafft und den Kopf senkt. Dorn überkommt ein ungutes Gefühl bei dem Anblick und er schüttelt sich ahnungsvoll.

DORN

(murmelt)

*Jetzt geht sie noch vor dem Frühstück zwei Gläser kippen.<sup>91</sup>*

Boris kreuzt hinter Dorn, hat seinen letzten Satz mitbekommen.

BORIS

(spöttisch)

*Jeder [...] so, wie er will und wie er kann.<sup>92</sup>*

Dorn sieht, wie Mascha im Glasbau verschwindet. Kurz darauf kommt sie wieder, mit einer Glasflasche O-Saft in der Hand. Dorns Anspannung löst sich augenblicklich, er ist beruhigt.

DORN

(erleichtert)

*O dieser verzauberte See!<sup>93</sup>*

Nach kurzer Zeit entschließt sich Dorn, ihr Gesellschaft zu leisten. Mascha wirft ihm einen Blick zu, bevor sie diesen wieder auf die blaue See richtet.

MASCHA

Liebst du?

DORN

(perplex)

Wie bitte?

MASCHA

Ob du liebst.

Dorn schweigt. Mascha entgeht aber nicht, wie sein Blick ganz kurz zu Konsti huscht, der mit Nina und Jakob spricht.

---

<sup>91</sup>Tschechow (1896), S. 33.

<sup>92</sup>Ebd., S. 22.

<sup>93</sup>Ebd., S. 28.

MASCHA (CONT´D.)

Ich verstehe. (Blick auf Konsti)

Ich dachte, mir geht es wie dir. Aber ich glaube, ich habe mich geirrt. (BEAT) Ich muss gehen, sorry.

Dorn schaut Mascha sichtlich verwirrt nach, als die sich leise murmelnd zum Glasbau bewegt und nach irgendetwas – oder irgendjemandem – Ausschau hält.

14 EXT. Schiff MÖWE/Bug des Schiffes Morgen

14

Vorsichtig umrandet Mascha den Glasbau und geht zu SJ, der allein an der Reling steht. Die Insel ist schon greifbar nah.

SJ

Jakob hat gesagt, wir sind fast da.

MASCHA

Was willst du mit so jemandem wie mir? (BEAT)  
Ich meine, ich bin kompliziert. Ich bin nicht wie andere.

SJ

Sag mal Mascha. Checkst du noch? (BEAT) Das ist doch genau das, was ich an dir so... so faszinierend finde.

MASCHA

Was genau?

SJ

Deine Offenheit, deine Intelligenz, deine Direktheit. Bei dir weiß man gleich, woran man ist.

MASCHA

Ach ja, und woran bist du?

SJ

Zumindest findest du mich nicht vollkommen abstoßend.

MASCHA

Woher willst du das wissen.

SJ

Ja, du redest ja mit mir.

MASCHA

Das heißt nichts.

MASCHA

Doch, mit Boris hast du nicht geredet.

MASCHA

True. Das ist Zeitverschwendung.

SJ

Und weil ich keine Zeitverschwendung bin, gehst du mit mir was trinken. Wenn wir von Bord sind.

MASCHA

Tu ich das?

SJ

Tust du.



15 **EXT. Schiff MÖWE/BRÜCKE des Schiffes Morgen**

15

Nina und Konsti sind bei Jakob an der Brücke des Schiffes.

KONSTI

Es wäre wirklich super, wenn du uns das Set-Up aufbauen könntest.

NINA

Vielleicht auch als Überraschung für MÖWE.

JAKOB

Sehr gerne, ich finde die Idee super.

NINA

Vielen, vielen Dank!

Jakob reckt plötzlich den Hals über das Steuer hinweg.

JAKOB

Was machen die da...?

**POV: Jakob:**

SJ und Mascha rennen in Unterwäsche über das Deck. Sie stoppen kurz vor der Reling, schauen sich an und springen in die See.

MASCHA (O.S.)

Juhuuuuu!

Dorn rennt den beiden hinterher und schaut fassungslos in die See, dann verblüfft zu Konsti, Mascha und Jakob.

**CUT TO:**

KONSTI

Haben die nicht gemacht...

16 **EXT. Anlegebucht Insel/Steg**

16

Das Schiff legt langsam in der Bucht an, im Hintergrund nähern sich SJ und Mascha schwimmend. Die restlichen Küken – auch Boris – schauen erwartungsvoll auf den Steg. Hier steht LILA (48) und wartet auf die Ankömmlinge. *MÖWEs* Managerin ist eine rothaarige, große Frau, die mit den hohen Absätzen ihrer Stiletto's sichtlich Probleme hat, auf dem hölzernen und brüchigen Steg Halt zu finden. Verkrampt lächelnd winkt sie übertrieben und zündet – relativ unelegant – mit einem Knall eine Konfettikanone, die einen bunten Regen glitzernder Teilchen auf den Steg rieseln lässt.

LILA

(ruft)

Juhuuu! Willkommen ihr Lieben!

17 EXT. Anlegebucht Insel/Steg - Vormittag

17

Die Küken und Jakob versammeln sich um Lila auf dem Steg. SJ und Mascha sind mittlerweile dazugestoßen. SJ trocknet Mascha fürsorglich mit seiner Jacke ab.

LILA

Willkommen! Ich freue mich, dass ihr die Reise angetreten seid und ich euch endlich auf der Insel begrüßen darf! Ich bin Lila, *MÖWE*s Managerin. Euch kenne ich schon von der challenge, ich durfte die Videos mit *MÖWE* auswerten. Ich danke euch vielmals für eure Kreativität! Großartig, was ihr da geleistet habt! *MÖWE* und ich waren sehr, sehr beeindruckt.

BORIS

Wo ist *MÖWE*?

Lila tauscht einen Blick mit Jakob.

LILA

Nun... das ist ungünstig gelaufen. Sie... sie ist nicht hier.

JAKOB

(schnell)

Noch nicht.

SJ

Hat ihr Flieger wegen dem Sturm immer noch Verspätung?

LILA

(zögernd)

Nein... Das Problem ist...

JAKOB

(unterbricht)

Das Problem ist, wir wissen nicht wo sie steckt.

NINA

Wie bitte?

BORIS

Wie, ihr wisst nicht, wo sie steckt?

MASCHA

Was heißt das?

KONSTI

Warum sind wir dann hier?

JAKOB

Ganz ruhig bitte.

LILA

Wir haben bei der Fluggesellschaft angerufen und laut der Passagierliste ist hat nicht eingechekt. Sie sollte den Direktflug über London nehmen und in Frankfurt landen, aber...

BORIS

Das kanns doch jetzt nicht sein. Das verstehe ich nicht. Das kann doch nicht sein, dass sie einfach weg ist! Und ihr habt keine Spur von ihr?

MASCHA

Habt ihr sie nicht angerufen oder so?

JAKOB

Doch, natürlich. Mehrfach. Ihr Telefon ist ausgestellt.

BORIS

Und Insta?

LILA

Keine Aktivität.

MASCHA

Was, wenn ihr was passiert ist?!

LILA

Ihr Lieben, bitte. Wir kümmern uns darum. Wir hoffen auch, dass sie bis zum Abend zu uns gestoßen ist. Bis dahin bitten wir euch, ruhig zu bleiben. (BEAT) Und bitte unter keinen Umständen etwas auf Social Media preisgeben.

BORIS

Das ist doch...!

LILA

(unterbricht)

Wie gesagt, wir wissen noch nicht, was los ist.

(nachdrücklich)

Wir können deshalb nur an eure Verschwiegenheit appellieren.

NINA

Und was sollen wir jetzt machen?

JAKOB

Ihr genießt erst mal den Tag hier auf der Insel. Seht ihr die kleinen Holzbauten da vorne am Ufer? Die haben wir für euch gemietet. Ich helfe euch, euer Gepäck auszuladen und dann entspannt ihr.

LILA

Genießt die Sonne, kommt runter zum Beach-Restaurant, all inclusive.

BORIS

(verächtlich)

Ich werd nicht mehr...

JAKOB

(zu Nina und Konsti)

Beim Beach-Restaurant ist auch eine kleine Bühne aufgebaut, wo *MÖWE* ihr Konzert geben wollte.

LILA

(korrigiert)

Geben wird!

JAKOB

Genau.

(zu Konsti und Nina)

Aber ihr beide könnt mir helfen, das Set-Up aufzubauen, wenn ihr richtig angekommen seid.

Blickwechsel Nina und Konsti.

NINA

(atmet durch)

Okay.

Die Küken, Jakob und Lila machen sich daran, das Gepäck von Bord zu holen und zu den Holzbauten zu bringen. Eine\*r mehr, eine\*r weniger motiviert.

**CUT TO:**

Währenddessen erhält Konsti einen Anruf. Er braucht nicht zu schauen, wer ihn anruft, er weiß es. Trotzdem wirft er einen prüfenden Blick auf das Display, bevor er seine Tasche absetzt und das Telefonat mit selbstsicherer Haltung entgegennimmt.

KONSTI

(zögerlich)

Hallo Mama. Du, ich nehme nur ab, um dir zu sagen, dass ich jetzt für ein paar Tage die Zeit auf der Insel genießen möchte. Ohne Telefonate. (BEAT) Hast du das verstanden?

ARKADINA (O.S.)

Wieso das denn? Bin ich dir nicht interessant genug? *Du Schmarotzer!*<sup>94</sup>

KONSTI

Mama, so kannst du nicht mit mir reden!

ARKADINA (O.S.)

*Du Habenichts! Du Null!*<sup>95</sup> Bruder: *Was hat er?*<sup>96</sup>

SORIN (O.S.)

*Irina, meine Liebe, so darf man mit junger Eigenliebe nicht umspringen.*<sup>97</sup>

ARKADINA (O.S.)

*Was habe ich denn zu ihm gesagt?*<sup>98</sup>

SORIN (O.S.)

*Du hast ihn beleidigt.*<sup>99</sup> (BEAT) *Schon wieder heult der Hund.*<sup>100</sup>

Konsti starrt fassungslos auf sein Handy. Ein Schauer durchfährt ihn. Er schüttelt sich, als würde er sich dadurch von einer unsichtbaren Last befreien und legt entschlossen auf. Dorn klopft ihm im Vorbeigehen anerkennend auf die Schulter.

DORN

(anerkennend)

*Und ich glaube an Konstantin Gawrylitsch. Doch, es steckt etwas in ihm!*<sup>101</sup>

Konsti lächelt.

---

<sup>94</sup>Tschechow (1896), S. 54.

<sup>95</sup>Ebd., S. 55.

<sup>96</sup>Ebd., S. 21.

<sup>97</sup>Ebd., S. 21.

<sup>98</sup>Ebd., S. 21.

<sup>99</sup>Ebd., S. 21.

<sup>100</sup>Ebd., S. 26.

<sup>101</sup>Ebd., S. 75.

18 **EXT. Insel – Tag/Abend**

18

**MONTAGE/Tag/Abend:**

Die Küken erkunden für sich allein oder gemeinsam die Holzbauten. Die sind klein, aber gemütlich: Ausgestattet mit jeweils einer Hängematte, einem Korbsessel und rundem, flauschigen Teppich, der den hölzernen Boden bedeckt. Topfpflanzen – Miniaturpalmen – intensivieren das Strand-Feeling zusammen mit den bunten Aquarellbildern an den Wänden. Nichts toppt aber den Ausblick aus dem mit roten Blendeläden gerahmten Fenster Richtung See. Die Küken haben das Gefühl, mit einem Bein im Wasser zu stehen und sogar bei Boris entlockt das ein Lächeln. Natürlich, als keine\*r hinsieht.

**CUT TO:**

Dorn liest konzentriert und mit gerunzelter Stirn ein Buch am Ufer. Immer wieder vergräbt er die linke Hand gedankenverloren im Sand und lässt die feinen Körner durch seine Finger rieseln. Eine Möwe beäugt ihn neugierig mit schief gelegtem Kopf.

**CUT TO:**

Boris steht mit verschränkten Armen da und starrt grimmig Richtung Lila, die sich gedämpft mit Jakob berät. Er tritt vor die Balken des Stegs und holt routiniert sein Handy hervor. Scheinbar ist seine Laune für ein Selfie aber zu schlecht, denn er steckt es direkt wieder ein.

**CUT TO:**

Konsti, Nina und Jakob holen das Set-Up von Bord, Lila begleitet sie und tippt schimpfend wie wild auf ihrem Handy herum. Nacheinander werden Mikrofon, Keyboard, Hocker und Boxen unter Jakobs Anleitung zur Bühne nahe des Beach-Restaurants gebracht. Nina keucht und pustet sich die lockeren Haarsträhnen aus dem Gesicht, die sich aus ihrem Zopf gelöst haben. Auch Konsti, mittlerweile mit hochrotem Kopf, ächzt unter der Last eines Scheinwerfers. Die pralle Mittagssonne strahlt derweil fröhlich vom Himmel.

**CUT TO:**

SJ, Mascha und Dorn essen im Beach-Restaurant ihre Sandwiches, die mit bunten Papierschildern dekoriert sind. Mascha lacht SJ aus, der mit Feingefühl sorgfältig die Tomaten seines Sandwiches aussortiert und mit säuerlichem Gesicht die Zitrone aus seiner Cola fischt. Dorn beobachtet, wie Konsti das Mikrofon auf der Bühne an die Boxen anschließt.

**CUT TO:**

Jakob und Lila trinken ihre Cocktails zusammen an der Bar und diskutieren mit ernststen Mienen, die optisch das komplette Gegenteil zu den regenbogenfarbenen, vor guten vibes strotzenden Drinks in ihren Händen darstellen.

**CUT TO:**

Konsti und Nina verschwinden in eine hintere Ecke des Restaurants und stecken die Köpfe zusammen. Hin und wieder huschen sie zur Bühne und begutachten das Set-Up samt der Instrumente. Je tiefer die Sonne sinkt, desto nervöser scheint Konsti zu werden und überprüft immer wieder die Anschlüsse der Boxen.

**CUT TO:**

Mascha und Dorn tauschen ratlose Blicke angesichts des Gewusels, SJ isst sein viertes Sandwich. Mittlerweile häuft sich ein kleiner Tomatenberg auf einer Serviette neben seinem Teller.

**CUT TO:**

Boris wagt sich aus seinem Holzbau und schlendert den Weg entlang zum Beach-Restaurant. Dorns Möwe entledigt sich über ihm und ein großer, weißer Flatschen Möwen-Kacke landet auf seiner College-Jacke. Boris schreit wie am Spieß und wirft wütend einen Stein nach der Möwe. Er verfehlt sie. Um mehr als eine Handbreite. Die Möwe kreischt. Oder, lacht sie ihn aus...?!

**CUT TO:**

Lila telefoniert abseits des Beach-Restaurants. Immer wieder und oft. Wie Waffen sehen die Zigaretten zwischen ihren Gelnägeln aus, als sie raucht. Das tut sie, immer wieder und oft.



19 **EXT. Beach-Restaurant/Konzertbühne – Abend**

19

Die Gruppe hat sich vor der kleinen Konzertbühne versammelt, die mit Lichterketten und bunten Lampions wunderschön geschmückt ist. Lila und Jakob stehen mit unergründlichen Mienen auf der Bühne vor den Küken. Im Hintergrund ist das rege Treiben des geschäftigen Restaurantabends zu erkennen.

JAKOB

(Blick zu Lila)

Kurz und schmerzlos.

LILA

(nickt)

MÖWE wird nicht auftreten.

BORIS

Heißt?

SJ

MÖWE ist nicht da.

BORIS

(fassungslos)

Echt mal, wie kann das sein? Du bist ihre Managerin!

KONSTI

Ich finds auch...

DORN

...bedenklich.

LILA

(beschwichtigend)

Ich verstehe, dass ihr sauer seid...

BORIS

(schreit)

Sauer? Ihr könnt mich mal! Was ist das? Ein joke? Promo-Aktion, um ihre neue Konzerttour zu bewerben?

LILA

Weder noch. Glaubt uns, wir hätten uns das auch gerne erspart. Aber wir können jetzt nichts an der Situation ändern.

JAKOB

Es ist, wie es ist.

BORIS

Das sehe ich.

SJ

Boris. Nicht hilfreich.

LILA

Wir müssen euch trotzdem noch um Verschwiegen-...

Boris steht erbst auf, schüttelt den Kopf und verlässt die Gruppe Richtung Ufer. Im Weggehen reckt er seine Mittelfinger gen Himmel und flucht wie besessen.

BORIS

(wütend)

Ihr könnt mich mal!

JAKOB

Ich regle das...

Schnell hastet Jakob hinter Boris her und legt noch einen Schritt zu: Er sieht, dass ein gefährlich leuchtendes Display das Gesicht von Boris erhellt...

LILA

Uns tut es wirklich, wirklich leid, das müsst ihr uns glauben. Ich weiß nicht, was in *MÖWE* gefahren ist.

SJ

Glauben wir euch.

DORN

Aber was heißt das jetzt für uns?

LILA

Wir können euch nur anbieten, die restliche Woche, die ihr eigentlich mit ihr verbracht hättet, als Urlaub zu sehen. (BEAT) Wenn sie wieder da ist, wird sich sicher alles klären. Und dann finden wir eine Lösung.

NINA

Wir sind ja auch wegen ihr hier...

LILA

Das ist uns bewusst. Ich entschuldige mich aufrichtig im Namen des gesamten Managements.

MASCHA

(sarkastisch)

Ja dann... Hat jemand 'n Plan, was wir machen können?

SJ

(schlichtend)

Lasst uns wenigstens die Zeit als Gruppe hier nutzen.

Vorsichtiger Blickwechsel zwischen Nina und Konsti.

NINA

(zögernd)

Konsti und ich haben auch eigentlich was vorbereitet...

MASCHA

Was?

KONSTI

Einen Song... (BEAT) War eigentlich für *MÖWE* gedacht, als Dankeschön.

NINA

Weil uns... uns ist ziemlich viel in ziemlich kurzer Zeit klageworden an Bord der *MÖWE*.

SJ

Relatable.

MASCHA

(aufgeregt)

Lasst hören!

(zu Nina)

Ich wollte dich eh singen hören!

Nina schaut erwartungsvoll zu Lila. Die macht nur große Augen, zuckt mit den Schultern und präsentiert ihnen die Bühne mit einer einladenden Geste.

LILA

(bestätigend)

The stage is yours!

20 **EXT. Beach-Restaurant/Konzertbühne – Abend**

20

**POV: Nina:**

Nina atmet tief ein und lockert ihre Schultern, bevor sie die Bühne betritt. Sie beginnt zu sprechen, während Konsti auf dem Keyboard wiederholt dieselben Akkorde spielt.

NINA

(erzählt)

*Wie seltsam, eine berühmte Schauspielerin weinen zu sehen, und noch dazu aus einem so nichtigen Anlass! Und ist es nicht seltsam: ein berühmter Schriftsteller, ein Liebling des Publikums, alle Zeitungen schreiben über ihn, sein Bild kann man überall kaufen, seine Werke werden in fremde Sprachen übersetzt, und er – er angelt den ganzen Tag und freut sich, wenn er zwei Weißfische gefangen hat. Ich dachte immer, berühmte Leute wären stolz und unnahbar, ich dachte, dass sie die Menge verachten und sich mit ihrem Ruhm und dem Glanz ihres Namens an denen rächen würden, die vornehme Abstammung und Reichtum über alles stellen. Sie aber weinen, angeln Fische, spielen Karten, lachen und ärgern sich wie alle...<sup>102</sup>*

**CUT TO:**

Konsti spielt die letzten Takte und steht verheißungsvoll auf. Heftig gestikulierend gibt er vor dem gespannten Publikum seine erlernte Schauspielkunst zum Besten und erhebt laut seine Stimme.

KONSTI

(wütend)

*Ihr, die Routiniers, habt in der Kunst die Herrschaft an euch gerissen und lasst nur das als legitim und wahr gelten, was ihr selber macht, alles andere lasst ihr nicht hochkommen und würgt es ab!<sup>103</sup> Und wenn ihr sonst nichts mehr zu sagen wisst, sagt ihr: diese Jugend, diese Jugend...<sup>104</sup>*

NINA

Diese Jugend, diese Jugend...

---

<sup>102</sup>Tschechow (1895), S. 37.

<sup>103</sup>Ebd., S. 54.

<sup>104</sup>Ebd., S.28.

KONSTI

(rappt)

*O ihr, ehrwürdige alte Schatten,  
die ihr zu nächtlicher Stunde über diesem See  
schwebt,  
wiegt uns in den Schlaf,  
dass wir im Träume schauen, was sein wird  
in zweitausend Jahren!*<sup>105</sup>

Oh nein, oh, oh, oh, oh nein!  
Die Schatten solln´ sich verziehn´,  
jetzt und nicht in zweitausend Jahren;  
Träume werden Wirklichkeit,  
jetzt und nicht in zweitausend Jahren;  
wir müssen sehen, jetzt, und nicht in zweitausend Jahren.  
Ihr irrt umher, doch ohne Gedanken,  
ohne Willen, ohne das Beben des Lebens.

*In Angst, dass ihr zum Leben erwachen könntet.*<sup>106</sup>

NINA

(herausfordernd)

Und was, wenn ihr aufwacht?

KONSTI

(rappt)

*Wir brauchen neue Formen.  
Neue Formen brauchen wir, und wenn sie nicht da  
sind,  
ist es besser, es gibt überhaupt nichts.*<sup>107</sup>

NINA

(singt)

Und was, wenn ihr aufwacht?

Konsti setzt sich wieder an das Keyboard und begleitet Nina, die nun voller Leidenschaft zu singen anfängt. Sie strahlt.

---

<sup>105</sup>Tschechow (1896), S. 18.

<sup>106</sup>Ebd., S. 20.

<sup>107</sup>Ebd., S. 12.

NINA

(singt)

Jede Nacht, ich sehne mich; frag mich, wofür,  
wofür ich bin.

Jeden Tag, ich frage mich; frag mich, nach all  
dem Sinn.

Ich lebe, doch, ich lebe nicht.

Ich fühle, doch ich fühle nichts.

Sie sehn' mich an, nicht, so wie ich bin; ich  
frag mich nach, nach dem Sinn.

Perfektes Image und perfekter Schein, ich frag  
mich dann, will ich so sein?

Ich sehne mich nach einem Traum, ich lebe, lebe  
meinen Traum.

Doch wenn ich denk, Oh, das ist mein Traum!

Dann weiß ich längst, es ist ein Traum.

Und mein Traum, *er wird nie in Erfüllung ge-  
hen.*<sup>108</sup>

Konsti beschleunigt den Beat, haut intensiv in die Tasten, und  
Nina setzt mit Power und kräftiger Stimme erneut an.

NINA

(singt)

Doch, ich lebe ihn. Weil ich bin eine Überle-  
benskünstlerin, wir sind alle, alle Überlebens-  
künstler\*in.

Ich lebe für all das hier und,

all das hier, das ist meine Kunst, das Leben.

Ich überlebe, ich schwebe, ich fliege...

Ich lebe für all das hier und, all das hier,  
das ist meine Kunst, das Leben.

Ich überlebe, ich schwebe, ich fliege...

Egal wann, egal wo, wir werden überleben...

Überlebenskünstler\*in.

Na na na na na na...

---

<sup>108</sup>Tschechow (1896), S. 23.

21 EXT. Beach-Restaurant/Konzertbühne – Abend

21

**MONTAGE :**

Wir bewegen uns über Nina hinweg. Die restlichen Küken, Lila und einige Restaurantbesucher versammeln sich um die Bühne und klatschen zum Rhythmus. Nina singt die letzten Takte, Konsti unterstützt sie. Die Sonne geht unter, die hellen Strahlen spiegeln sich auf der Oberfläche des Sees. Eine Möwe kreischt.

KONSTI (V.O.)

*Ich habe so viel von neuen Formen gesprochen,  
und jetzt fühle ich, dass ich selber langsam  
aber sicher in die Routine abgleite.<sup>109</sup>*

---

<sup>109</sup>Tschechow (1896), S. 76.

HAAAALT! STREICHT DAS! Das Voice-Over streichen! Was ist denn das schon wieder? Langsam werden diese Unterbrechungen ein leidiges Thema, das passt doch zu keiner normalen Form! In Ordnung, geben wir zu, wir sprechen stets von neuen Formen. Aber, neue Formen durch Unterbrechungen? Das kann unmöglich neuer Standard sein. Und trotzdem muss an dieser Stelle zwingend unterbrochen werden. So kann es nicht enden, so darf es nicht enden! Wer lässt Konstantin so etwas sagen? Routine? Wie kommt es dazu, gerade zu diesem Zeitpunkt? Er war doch auf so einem guten Weg! Nein, so darf es wirklich nicht enden. So kann es nicht enden. Wir wissen schließlich nicht, wie es unseren Figuren in zwei Jahren ergeht, so endet doch der vierte Akt! Bei Tschechow sind die Figuren immer hoffnungsvoll gezeichnet. Letztendlich waren sie jedoch nicht fähig, sich aus ihrer Passivität zu befreien. Für unsere Held\*innen wollen wir das nicht. Wir fordern ein alternatives Ende. Wir geben ihnen ein alternatives Ende! Wir schauen, was sich in einer Zeitspanne von zwei Jahren alles tun kann. Also gut, brechen wir die Formen erneut. Es ist egal! Wir streichen das Voice-Over, unsere Figuren nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand. Vor allem Konsti hat es jetzt verdient, oder? Wer hat festgelegt, dass wir nur vier Akte haben dürfen? Wir machen einfach jetzt Akt Dreieinhalb. Oder Vier. Und danach Akt Fünf! Bloß keine Pause. Dieser Irrglaube, dass Menschen – die Zuschauenden – unbedingt eine Pause bräuchten. Ein Irrglaube! Einer Pause bedürfte es nur, wenn das Stück schlecht ist, wenn es langweilig ist. Zugegeben, die alten Formen, die Routinen und Vorurteile, von denen Konstantin gerappelt hat, die sind langweilig. Oder, wenn zu viel Ablenkung besteht. Klassiker: Das Handy, Social Media... Das ist eine Krankheit! Oder, wenn schon vor Beginn mit Brezeln und Wein als Pausenversprechung geködert wird. Dabei ist es eben nicht *In Vino Veritas*, summa summarum! Sondern, *In Vino Ich-Pass-Nicht-Auf!* Ablenkung! Ablenkung, schreit das. Ein Manöver! Ein Ablenkungsmanöver, weil der Mensch gegenwärtig die Aufmerksamkeitsspanne von einem Karnickel teilt; kann sich kaum konzentrieren, geschweige denn, fokussieren. Die Gesellschaft geht vor die Hunde... A propos: Hat Sorin diesen dämlichen Hund endlich weggesperrt? Sorgt dafür, dass er es tut! Und nur, weil der Anschein besteht, das Unwetter sei abgezogen: Die Wogen sind längst nicht geglättet. Also, weiter mit Akt... was-weiß-ich! Nennt es, wie ihr wollt, lasst mich mit euren Zwängen zufrieden. Schlimm! Lasst mich das jetzt gefälligst in Ruhe zu Ende führen!

Vergessen wir alles, was in den kleinen, gelben Büchlein zum vierten Akt steht. Akt Dreieinhalb, Vier oder Fünf, whatever. It's still called: work in progress! Darauf lesen wir; und, bitte:



CONT`D.

Konsti beschleunigt den Beat, haut intensiv in die Tasten, und Nina setzt mit Power und kräftiger Stimme erneut an.

NINA

(singt)

Doch, ich lebe ihn. Weil ich bin eine Überlebenskünstlerin, wir sind alle, alle Überlebenskünstler\*in.

Ich lebe für all das hier und, all das hier, das ist meine Kunst, das Leben.

Ich überlebe, ich schwebe, ich fliege..

Ich lebe für all das hier und, all das hier, das ist meine Kunst, das Leben.

Ich überlebe, ich schwebe, ich fliege..

Egal wann, egal wo, wir werden überleben...

Überlebenskünstler\*in.

Na na na na na na...

21 **EXT. Beach-Restaurant/Konzertbühne – Abend**

21

**MONTAGE :**

Wir bewegen uns über Nina hinweg. Die restlichen Küken, Lila und einige Restaurantbesucher versammeln sich um die Bühne und klatschen zum Rhythmus. Nina singt die letzten Takte, Konsti begleitet sie. Die Sonne geht unter, die hellen Strahlen spiegeln sich auf der Oberfläche des Sees. Eine Möwe kreischt.

~~KONSTI (V.O.)~~

~~Ich habe so viel von neuen Formen gesprochen, und jetzt fühle ich, dass ich selber langsam aber sicher in die Routine abgleite.<sup>110</sup>~~

KONSTI (V.O.)

*Mir ist ein Sujet eingefallen. Ein Sujet für eine kleine Erzählung...<sup>111</sup> Ein alternatives Sujet...  
Let's go!*

---

<sup>110</sup>Tschechow (1896), S. 76.

<sup>111</sup>Ebd., S. 45.

22 INT./EXT. Wohnung Nina/Balkon – früher Abend (Zeitsprung) 22**POV:**

Eine junge Frau mit braunen Haaren und Bobschnitt balanciert ein Tablett mit Finger-Food aus der Wohnung auf ihren Balkon. In der Abenddämmerung spiegelt sich die Sonne in den Kristallen eines Traumfängers, eine Lichterkette in Form von Schallplatten leuchtet in sanftem Gelb und ein weißes Röhrenradio spielt ganz leise im Hintergrund Musik. SJ und Mascha sitzen dort in geflickten Sommerdecken gehüllt auf einer eisernen Gartenbank um einen runden Tisch und schauen auf den Laptop-Bildschirm vor sich.

**CUT TO:**

Die junge Frau, Nina, stellt das Tablett auf dem Tisch ab, zündet eine Kerze an und füllt Sekt in die umstehenden Gläser.

NINA

(singend)

Happy Release-Day to me!

Mascha schnappt sich eines der Sektgläser und reicht ein anderes Glas an SJ weiter.

MASCHA

(freudig)

Happy Release-Day to you!

KONSTI & DORN (O.S.)

(aus dem Laptop)

Happy Release!

SJ

Prost!

NINA

(lacht)

Danke euch! (BEAT) SJ dreh mal den Laptop ein Stück, ich seh Konsti und Dorn gar nicht.

SJ dreht den Bildschirm wie geheißen: Konsti und Dorn sitzen auf einem Teppich in einem von Steinmauern umgebenen Vorhof. Pflanzen mit exotischen Blüten ranken daneben hervor und selbst durch den Bildschirm ist die flirrende Hitze bei ihnen fast spürbar. Genauso, wie man einen heftigen Sonnenbrand bei Dorn erkennt, der eine übergroße Sonnenbrille trägt und versucht, sich im Schatten zu halten. Konsti, braun gebrannt, fächert sich lässig mit einer Zeitung Luft zu und streichelt ein winziges Kätzchen, das über seine Beine wuselt.

NINA (CONT'D.)

Ich freu mich ja, dass ihr euer Leben genießt, aber ich vermisse euch soooo unglaublich!

KONSTI

Komm uns halt öfter besuchen!

DORN

Verleg ein paar Tour-Termine hier hin!

NINA

Das wär schön... So bekannt bin ich aber noch nicht.

KONSTI

Zur Not spielst du in unserem Vorhof, hier gibt's ´nen guten Hall.

SJ

(deutet auf Mascha)

Wir wären am Start.

MASCHA

Aber sowas von! (BEAT) Tell us, wie ist es in Genua?

DORN

(schwärmerisch)

*Dort herrscht ein so lebhaftes Treiben auf den Straßen. Wenn man abends das Hotel verlässt, wimmelt es auf der Straße nur so von Menschen. Ziellos lässt man sich von der Menge treiben, mal hierhin, mal dorthin, kreuz und quer; man lebt mit ihr zusammen, man verschmilzt psychisch mit ihr, und schließlich glaubt man, dass es vielleicht tatsächlich eine einzige Weltseele gibt.<sup>112</sup>*

SJ

Du hättest Poet werden sollen.

DORN

(lacht)

Ich bin und bleib gerne Arzt!

NINA

Aber by the way, ich liebe eure Katze! Die Fotos, die Konsti postet, sind so süß! Die ist auch aus dem Tierheim, wo du aushilfst, oder?

---

<sup>112</sup>Tschechow (1896), S. 68.

KONSTI

Richtig. Der kleine fighter wohnt seit drei Wochen bei uns.

MASCHA

Es ist so schön, euch strahlen zu sehen!

KONSTI

Das mit der Klinik war das Beste, was mir passieren konnte.

DORN

(protestierend)

Hey!

KONSTI

Nach DIR natürlich...

SJ

(schaut fragend zu Mascha)

Kannst du dasselbe über mich sagen?

MASCHA

(grinsend)

Ach komm, du Depp!

NINA

(belustigt)

Also wenn ihr ein Kind kriegt, will ich Patentante werden.

MASCHA

Oh Gott, bloß nicht. Ich muss mal richtig mit mir selbst klarkommen. (BEAT) Ich hab für mich entschieden, dass ich kein Kind will. Ist schwer zu sagen, vor allem wegen gesellschaftlicher Erwartungen und so, aber das ist zu viel Verantwortung.

KONSTI

Scheiß auf die Gesellschaft!

SJ

Darauf trinke ich, Prost!

SJ erhebt wieder sein Glas und legt Mascha ermutigend und liebevoll einen Arm um die Schulter. Nina lächelt in die Runde.

NINA

Prost! (BEAT) Ich bin auch froh, dass ich mich lösen konnte.

KONSTI

In den Briefen, die du in die Klinik geschrieben hast, war ich mir manchmal nicht so sicher. *Sie unterschrieb immer: Die Möwe.*<sup>113</sup>

NINA

(lacht)

Ja, als Andenken an unsere Zeit. (BEAT) Aber nein, ich bin wirklich froh, dass ich dieses Image los bin. Und mein Label.

MASCHA

Tadaaa und heute ist Release-Day deines ersten Albums!

NINA

Zwei Jahre später, aber...

SJ

(unterbricht)

Was sind zwei Jahre, wenn es *deine* Jahre waren?

NINA

Du hast Recht. (BEAT) Ich habe zu Mascha damals gesagt, ich hatte das Gefühl, nie genug zu sein. Ich hätte mir auch nicht genügen können, weil ich nicht ich selbst war.

KONSTI

Now you go, girl!

NINA

*Ich bin jetzt eine richtige [Sängerin], das [Singen] macht mir Spaß, es erfüllt mich mit Begeisterung, ich bin auf der Bühne wie im Rausch und fühle mich herrlich. Und jetzt, während ich hier bin, gehe ich immer umher, ich gehe und*

---

<sup>113</sup>Tschechow (1896), S. 69.

*denke nach, ich denke nach und fühle, wie meine seelischen Kräfte mit jedem Tag wachsen...*<sup>114</sup>

MASCHA

Das ist so schön zu hören, Nina!

NINA

Und mehr noch, *ich begreife, in unserem Beruf – gleichgültig, ob wir Theater machen oder schreiben oder singen – ist das Wichtigste nicht Ruhm, nicht Glanz, nicht das wovon ich geträumt hatte, sondern die Fähigkeit zu leiden. Trage dein Kreuz und glaube. Ich glaube, und alles ist nicht mehr so schwer. Wenn ich an meine Berufung denke, habe ich keine Angst mehr vor dem Leben.*

115

KONSTI

*Sie haben Ihren Weg gefunden.*<sup>116</sup> (BEAT) Das hast du früher schon gesagt, Nina: Auch der Traum-Weg ist nicht einfach. Aber es lohnt sich, zu kämpfen.

MASCHA

Und mit Dorn hatten wir doch diese schöne Diskussion über Angst an Bord. Weißt du noch, SJ?

SJ

Wie könnte ich das vergessen? In Dorn steckt sowieso ein richtiger Tiger!

MASCHA

(deutet Tigerkrallen an)

Rawww!

SJ

Dein Auftritt vor Boris hat mich damals schwer beeindruckt.

NINA

Das hätte ich so gerne gesehen!

---

<sup>114</sup>Tschechow (1896), S. 82.

<sup>115</sup>Ebd., S. 81f.

<sup>116</sup>Ebd., S. 82.

MASCHA

(lacht)

Das war zu lustig! (BEAT) Hat eigentlich jemand zwischendurch was von unserem Rising-Star gehört?

KONSTI

Wohl eher Falling-Star... Laut Social-Media und der fake love zu *MÖWE* hatte es sich so, dass seine *Liebe zu ihr erlosch, und er knüpfte, wie nicht anders zu erwarten war, seine alten Beziehungen wieder an. Übrigens: er hatte seine alten Beziehungen gar nicht abgebrochen, sondern es in seiner Charakterlosigkeit so verstanden, auf allen Hochzeiten zugleich zu tanzen.*<sup>117</sup>

NINA

War klar.

KONSTI

Der große Erfolg blieb bis dato aus.

DORN

(bedächtig)

*Wenn die Gesellschaft Schauspieler liebt und sie anders behandelt als, sagen wir [...] ist das völlig in Ordnung. So was nennt man Idealismus.*<sup>118</sup>

SJ

(lacht)

Was?

DORN

Im Prinzip sind wir alle Schauspieler in unserem Leben. Weil wir uns gegenseitig idealisieren und Scheinwelten erfinden. Aber ist halt eben alles mehr Schein als Sein.

NINA

(nachdenklich)

Ja, das haben wir auf unserer Reise wohl gelernt.

---

<sup>117</sup>Tschechow (1896), S. 68f.

<sup>118</sup>Ebd., S. 68f.



DORN

(spaßend)

Weil wir alle Schauspieler sind, ist es mittlerweile so: *Glänzende Begabungen gibt es heute wenige, das stimmt, dafür hat sich aber das Niveau des Durchschnittsschauspielers stark gehoben.*<sup>119</sup>

KONSTI

Du meinst jetzt hoffentlich nicht Boris.

DORN

(lacht)

Nein, Boris nicht. Der bleibt... ein Ausnahmetalent.

NINA

Oh Leute, es ist 17:20 Uhr, macht mal das Radio lauter! Mein Song-, ich glaub mein Song müsste gleich angeteasert werden!

SJ dreht ganz schnell das Radio lauter und schon ertönt:

NINA IM RADIO (V.O.)

Ich lebe für all das hier und, all das hier,  
das ist meine Kunst, das Leben.  
Ich überlebe, ich schwebe, ich fliege..  
Egal wann, egal wo, wir werden überleben..  
Überlebenskünstler\*in.

**parallel:**

Mascha klatscht aufgeregt in die Hände und gibt Nina freudig einen Kuss auf die Wange. Ninas Augen leuchten und das Sektglas in ihren Händen zittert vor Aufregung, als sie ihre eigene Stimme das erste Mal im Radio hört.

MASCHA

Ahhh, so proud of you!

SJ stößt seine Freundin mit einem tadelnden Blick an und kurzelt weiter an dem Lautstärkeregler des Röhrenradios, obwohl der bereits bis zum Anschlag aufgedreht ist.

SJ

Still, ich will hören!

---

<sup>119</sup>Tschechow (1896), S. 18.

Er legt einen Finger an den eigenen Mund und hält dann den der protestierenden Mascha zu, die ein Lachen unterdrücken muss. Auch Konsti meldet sich durch den Bildschirm; er und Dorn drängen sich dicht vor den Audioeingang ihres Laptops und lauschen angestrengt.

KONSTI

Lauter!

DORN

Happy Release!

FADE TO BLACK.

23 INT./EXT. Wohnung Nina/Balkon – Abend (Zeitsprung)

23

**BLACK SCREEN.**

Der Balkon liegt in vollständiger Dunkelheit. Noch ist nichts und niemand zu erkennen, als die ersten Stimmen sich erheben.

SJ (O.S.)

Ey Leute! *MÖWE* ist wieder da!

NINA (O.S.)

(lacht)

Lass gut sein, SJ! Ich bin das Image für immer los, echt jetzt!

SJ (O.S.)

Nein, wirklich! Ohne Spaß!

MASCHA (O.S.)

(fragend)

SJ?

Ein Handy-Display flackert und erhellt den Balkon schwach in der Dunkelheit. Die Gesichter von SJ, Mascha und Nina starren auf das Display und das geöffnete Instagram-Profil darauf.

KONSTI (O.S.)

Kann uns bitte mal jemand aufklären?

Mascha dreht den Laptop, sodass SJ ihnen das Display in die Kamera halten kann. Der Laptop-Bildschirm spendet zusätzlich Licht.

MASCHA

(tonlos)

Checkt Insta.

SJ öffnet ein Reel, das *MÖWE* scheinbar vor wenigen Minuten gepostet hat. Sie steht vor der *MÖWE* auf einem Steg und trägt die langen Haare offen unter einer khakifarbenen Schiffermütze. Durch ihre hochgekrempelte, weiße Bluse werden zwei Tätowierungen an ihrem Arm sichtbar: Ein Mikrofon und ein Boot.

*MÖWE*

Hey Küken, habt ihr mich vermisst? Lang ists her, ich weiß. Und es tut mir leid. Dass ich mich nicht eher bei euch gemeldet habe. Aber ich brauchte Zeit. Zeit für mich. (BEAT) Mir ist klar geworden, dass ich schon länger in einer Scheinwelt lebe. Ich habe gelitten unter dem Erfolgsdruck, den Erwartungen, meinem eigenen Perfektionismus. Und ich habe mir gesagt: Hey, ich bin *MÖWE*. Wer also, wenn nicht ich, kann sich selbst befreien? Also habe ich mir eine Auszeit genommen. Niemand wusste davon, nicht mal mein

Management. (BEAT) Und was soll ich sagen? Die zwei Jahre waren die Besten, die ich je hatte. Ich habe meinen Segelschein gemacht, viel nachgedacht und reflektiert. Und ich weiß jetzt, ich brauche eine neue Lebensform. Diese Lebensform heißt Entschleunigung. Und wisst ihr was? Ich trug das die ganze Zeit schon in mir! erinnert ihr euch an meinen Song *Time Flies*?

*MÖWE* dreht sich in dem Reel um und schreitet bedächtig langsam auf das Deck ihres Bootes, das den Küken so vertraut vorkommt.

*MÖWE*

(singt)

In a world where time runs so fast and we get judged so easily...

Nina stößt fassungslos die Luft aus und legt ihren Kopf schief. Sie ist die erste, die das Wort ergreift. SJ und Mascha schauen immer noch entgeistert auf das Display.

NINA

Crasht sie einfach meinen Release-Day...

KONSTI

Niemand crasht dich mehr, Baby!

MASCHA

Das ist immer noch dein Tag!

SJ

(Blick aufs Handy)

Boah, ich sehe schon die Schlagzeilen: *MÖWE* Come-Back! *MÖWE* fliegt wieder. *MÖWE* tritt aus dem Schatten.

SJ ist immer noch in Instagram versunken und nimmt im Gegensatz zu den Anderen nicht wahr, dass Nina Aufmunterung benötigt. Mascha rammt ihm unauffällig ihren Ellbogen in die Seite und nimmt das Handy an sich.

MASCHA

(zischt)

Nicht hilfreich, SJ!

NINA

(seufzt)

Na ja, eigentlich sind wir ja auch dank ihr aus unserem Schatten getreten. Sie war weg, nur so konnten wir uns sehen. Sie hat uns eigentlich geholfen.

MASCHA

(bestärkend)

Und du hast jetzt diesen hammergeilen Song produziert!

NINA

(zögernd)

Ja... ja, genau!

MASCHA

Und das feiern wir heute!

KONSTI

(hyped)

Das lassen wir uns nicht nehmen.

DORN

Auch in Genua nicht.

MASCHA

SJ, wo ist der Sekt? Auf die nächsten zwei Jahre!

Mascha beschäftigt SJ und drückt ihm die Sektgläser in die Hand, um sie aufzufüllen und in die Runde zu geben.

KONSTI

(rappt)

Zweitausend Jahre, wenn ich bitten darf.

MASCHA

Zweitausend Jahre, stimmt... Und alles, was danach kommt!

Triumphierend hebt Mascha ihr Sektglas und schaut bedeutungsvoll zu Nina, die ihren Sekt plötzlich nicht mehr anrührt.

NINA

(genervt)

Ich habe jetzt echt kein Bock mehr.

SJ & MASCHA & KONSTI & DORN

(entsetzt)

WAS?

REGISSEUR (V.O.)

(zornig)

CUT! CUT! Was zur Hölle? CUT!!! CUT!!! CUT! Das darf doch nicht...

„...wahr sein! Was habe ich vorhin über Unterbrechungen gesagt?!“, entfährt es der hageren, schmalgliedrigen Gestalt, dem Regisseur, ungehalten. „Ich habe gesagt, ich habe jetzt keinen Bock mehr!“, wiederholt sich *Mensch 1* empört und erhebt sich von dem kleinen Metallstuhl, auf dem sie bis eben saß. „Meine Güte, ist denn der Stuhl zu unbequem? Wir können dir jetzt kein Sitzkissen mehr geben, das wäre ein Anschlussfehler“, der Regisseur schüttelt genervt den Kopf und wendet sich schon wieder ab. „Anton! Wende dich nicht ab, wenn ich mit dir rede!“, regt sich *Mensch 1* auf. „Was willst du denn jetzt machen?“, raunt ihr *Mensch 2* leise zu. „Nenn mich nicht Anton, *Mensch 1*“, wutentbrannt dreht sich der Regisseur um. „Nenn du mich nicht *Mensch 1*! Ich habe einen Namen, ich heiße...“, setzt *Mensch 1* an. „Wir haben das doch extra so gemacht!“, erinnert der Regisseur und setzt fort: „Aus Universalisierungsgründen! Damit jede Person sich mit dir – mit uns – identifizieren kann! Nur daher!“ „Aber dann dürfte ich auch nicht *Mensch 3* heißen. Das impliziert ja eine Rangordnung...“, überlegt *Mensch 3* und schüttet sich Sekt nach. „Nicht. Die. Requisiten. Außerhalb. Der. Takes. Essen. Oder. Trinken!“, schnauft der Regisseur und fasst sich verzweifelt ans Herz: „Meine schöne Inszenierung!“ „Unsere Inszenierung!“, korrigiert ihn *Mensch 2* und schenkt sich ebenfalls Sekt ein. „Wir sprechen doch die ganze Zeit von neuen Formen, oder nicht?“ „Genau“, setzt *Mensch 1* wieder an, „und ich habe keinen Bock mehr. Tschechow hat gesagt, Menschen leben an der Realität vorbei. Und wir leben grad auch an der Realität vorbei, so ziemlich. Ich finde es nämlich äußerst realitätsfern, dass wir noch keine Mittagspause hatten! Und die Requisiten dürfen wir auch nicht essen. Das verlangt nach neuen Formen, auch in der Filmindustrie!“ Der Regisseur sieht auf einmal ganz klein aus und fleht beinahe weinerlich: „Ich wollte doch nur neue Formen bringen...“ „Wissen wir“, entgegnet *Mensch 1*, bevor sie seufzend einwilligt: „Okay, gut. Von mir aus kriegst du noch die Montage. Aber dann ist Schluss und der Kasten Bier geht auf dich!“ Der Regisseur, Anton, lächelt: „Versprochen! Und zum letzten Mal. Kamera läuft, Ton läuft. Klappe 24, 1, die Erste. Set. Und, bitte!“

24 INT./EXT. Wohnung Nina/Balkon – Abend (Zeitsprung)

24

**MONTAGE:**

Kerzenschein erhellt den Balkon, SJ schenkt Sekt nach und Nina deckt neues Finger-Food ein. Die Gruppe quatscht, lacht, singt und liegt sich in den Armen. Sie sehen gelöst aus, befreit.

NINA (V.O.)

Wir sind auf einer Reise und die wird auch nicht enden. Es ist die Reise des Lebens, auf der wir alle Überlebenskünstler\*in sind. (BEAT) Und aus Küken werden Möwen.

MÖWE (V.O.)

*Mir ist ein Sujet eingefallen. Ein Sujet für eine kleine Erzählung: am Ufer eines Sees wächst ein junges Mädchen auf, ein Mädchen wie Sie; sie liebt den See wie eine Möwe, und sie ist glücklich und frei wie eine Möwe.<sup>120</sup> (BEAT) Und ich wollte wieder frei sein.*

FADE TO BLACK.

---

<sup>120</sup>Tschechow (1896), S. 45.

„Ist die Vorstellung jetzt zu Ende?“

- „Das Leben ist die Vorstellung. Leben ist nicht immer so wie in unserer Vorstellung, aber wir können nach unserer Vorstellung handeln. Wir entscheiden, ob unsere Vorstellung *so eine* ist, wie bei Boris – eine Scheinwelt also – oder, ob sie die Unsrige ist.“

„Also nein, sie fängt jetzt erst an. Deine Vorstellung. Dein Leben.“

- „Wir spielen hier die Hauptrolle. Ob wir nun einen Song schreiben, mit Unterwäsche ins Meer springen, Kindern etwas beibringen, in eine Klinik gehen oder einfach verschwinden, wie *MÖWE*.“

„Anton Pawlowitsch Tschechow sagte, wir leben an der Realität vorbei. Jetzt nicht mehr.“

- „Jetzt nicht mehr.“

**THE END.**

**THE BEGINNING.**



*Nachwort. (oder so)*

... was ist das eigentlich, ein Nachwort? Wie schreibt man ein Nachwort und gibt es da bestimmte Formen, die zu beachten sind? Ich weiß es nicht, um ehrlich zu sein. Das ist auch eine der vielen Fragen, deren Antwort ich nicht in die Suchmaschine tippe. Auf manche Fragen muss man keine Antwort finden. Beziehungsweise, wenn man nach Antworten sucht, muss man nicht immer den gegenwärtig wohl gängigsten Weg einschlagen: Weg „google“. Stattdessen könnte man ja auch den Weg „Denken“ einschlagen, selbst die Antwort auf eine Frage finden. Und hey, wir haben doch die ganze Zeit neue Formen thematisiert! Also, nur Mut: Denken (statt googeln) hilft (auch mal)! Wenn wir mal ehrlich sind: Meist googeln wir doch auch nur so lange nach einer Antwort, die unsere unterbewussten Gedanken bestätigt und uns ein Gefühl von Befriedigung verschafft. Weil wir uns eben bestätigt fühlen (wollen), weil wir Bestätigung brauchen. Oder meinen, zu brauchen. Bestätigung von hier, Bestätigung von da, Bestätigung von überall. Doch, wie sieht es mit der Bestätigung von und durch uns selbst aus...? Wahrscheinlich ziemlich mies. Dieser (Denk-)Prozess ist bei unseren Held\*innen mehr oder weniger bewusst auf ihrer Reise auf der **MÖWE** (und ein Stück weit zu sich selbst) abgelaufen, hoffe ich zumindest.

In unserer gegenwärtigen Gesellschaft leben wir ständig mit dem Gefühl, unter Druck zu stehen. Druck von allen Seiten, von oben und unten, von links und rechts, von hinten und vorne. Leistungsdruck, Vergleichsdruck, Perfektionsdruck, Anerkennungsdruck, Erfolgsdruck, Social Media-Druck. ZWÄNGE, ZWÄNGE, ZWÄNGE!!! Zwänge, die wir uns selbst auferlegen, die uns auferlegt werden...? Aber vor allem, um nicht abzuschweifen: Zeitdruck gilt als unser ständiger Begleiter. Zum Leidwesen einer jeden Person ist er ziemlich treu und nimmt seine Rolle ein bisschen zu ernst. Ständig haben wir das Gefühl, uns läuft die Zeit davon. Obwohl wir jung sind! Was zur Hölle – sorry – ist das? Die Zeit ist unser wertvollstes Gut auf der Welt und ebendiese Zeit sollte doch für uns sprechen, nicht gegen uns! Einstellungssache? Mitunter. Jedenfalls führt uns das – und es ist egal, wie alt wir sind – in ganz schön heftige Lebenskrisen, Identitätskrisen. Wer sind wir und wer wollen wir sein? Das ist lange keine Frage mehr, die wir aus dem Blickwinkel der unzähligen Gestaltungsmöglichkeiten betrachten, die uns das Leben bietet. Sie ist einfach negativ konnotiert, Krisen-konnotiert. Na ja, und wenn wir in so einer Krise stecken, (wenn unsere Identität in einer Krise steckt) wissen wir noch weniger, wer wir sind. Geschweige denn, wer wir sein wollen. Oder, wer wir durch den ganzen Druck glauben, sein zu wollen. Und genau deshalb ist Selbstreflexion so wichtig! Dorn würde sagen, das ist wie ein Check-Up beim Arzt, die Selbstreflexion. Genauso wichtig, lebenswichtig, überlebenswichtig! Genauso regelmäßig durchzuführen, genau dieselbe, nach innen gerichtete Perspektive. Nur, dass man quasi zu seinem eigenen Arzt wird. Das heißt, wir sollten die Zeit nutzen – ohne ein Druckgefühl! – um zu uns zu finden, unser Wohlergehen zu priorisieren! Sometimes you gotta put your self first! Leichter gesagt, als getan, ich weiß. Aber, ein erster Ansatz ist doch die Frage: Was willst du wirklich...? Und dann: Nimm es dir!

Was soll schon passieren? Wer verbietet es dir? Wer baut diese gedanklichen Barrieren auf? ...außer dir! Sei mutig, hab keine Angst (und wenn du Angst hast: Schau nochmal nach, was Dorn zum Wesen der Angst gesagt hat...).

Was neue Formen anbelangt, und Angst: Ich hatte definitiv Angst vor diesem Projekt hier! Funktioniert das überhaupt? Bin ich gut genug, um Tschechows wunderbaren Figuren gerecht zu werden? Schaffe ich das? Und letztendlich habe ich gemerkt: Es läuft. Wir haben ein Drehbuch in einer Erzählung; oder eine Erzählung in einem Drehbuch...? Was auch immer. Selbst diese Form kann ich aufbrechen, weil sie auch nur eine parallele Scheinwelt liefert.

Zwar sind die Grundprobleme der Figuren universell anwendbar, aber es bleibt eine Fiktion. Tschechow sagt, wir Menschen leben an der Realität vorbei. Diese Scheinwelten, die wir errichten – in denen wir leben! – die Dinge, mit denen wir uns beschäftigen, alles Ablenkung? Fakt ist, es ist alles mehr Schein als Sein. Und das wissen wir, mehr oder weniger bewusst. Und dann frage ich mich wieder: Haben wir so viel Angst vor unserem Selbst...?

Die Realität ist, dass die Figuren – die seine, Tschechows, und meine sind – wir sind.

Auf die Fragen, wer ein\*e Künstler\*in ist, was die Aufgabe der Kunst ist, was das Leben und die Lebensaufgabe ist, gibt es nur eine mögliche Antwort: Das muss jede\*r für sich herausfinden. Wir sind alle Überlebenskünstler\*innen.

*Danksagung*

Literaturverein Osnabrück

u. A. Manuela Maria  
Lagemannsec Kommunikation und  
Gestaltung

Melanie Soldado

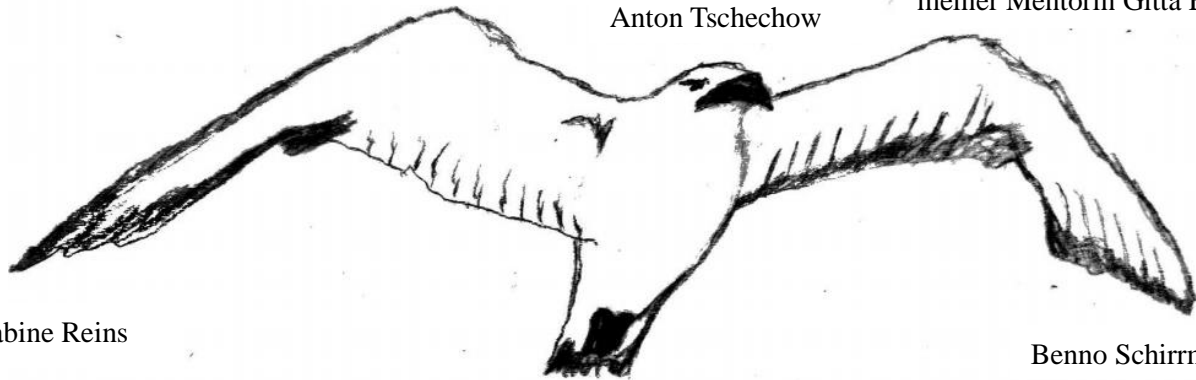
Felicitas und Werner Egerland Stiftung

u.A. Dr. Johannes Dälken und  
Prof. Dr. Felix Osterheider

meinem Papa

Anton Tschechow

meiner Mentorin Gitta Edelmann



Sabine Reins

Benno Schirrmeister

Fabian von Wegen

Prof. Dr. Arturo Larcati

Claudia Lowin

Helene Grass

Stefan Zweig  
Zentrum Salzburg

Literaturbüro Westniedersachsen

Landidyll Gasthof zum Frieden

...und ich danke allen anderen Fördernden und Unterstützenden dieses Projektes, die ich (noch) nicht persönlich getroffen habe!

*An dieser Stelle finde ich tatsächlich keine Worte mehr, die mein Innerstes treffend widerspiegeln können. Manchmal sagt ein Blick mehr als tausend Worte, manchmal sagt ein kleines Wort ganz viel. Ich finde keine treffenden Worte, aber ein treffendes Wort. Und dieses kleine Wort sagt ganz viel. Es ist das Wort „Danke“. Ich möchte Euch einfach danken! Also, danke für Eure endlose Geduld, Eure großartige Offenheit, Eure kostbare Zeit, und Eure befeuernde Unterstützung!*